

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

1.12.1927 (No. 332)

Stelle eines Generalinspektors der gesamten Armee übertrag, dann wäre der Kampf der Kolonien gegen das Mutterland sicherlich nicht zugunsten Amerikas verlaufen. Es ist geradezu erstaunlich, in wie kurzer Zeit Steuben die Heeresverwaltung auf eine neue Grundlage stellte und Ordnung und Disziplin an die Stelle des bisherigen Durcheinanders setzte. Mit einem Worte, Steuben war der Schachhott des amerikanischen Heeres.

Heute ist die Bedeutung Steubens in Amerika längst in vollem Umfange anerkannt und der Name des Generals in aller Munde. Dafür sorgt schon die vor einigen Jahren gegründete Steuben-Gesellschaft, die sich bezeichnenderweise für ihre große und weitsehende Arbeit des Namens dieses ausgezeichneten deutschen Kriegers aus dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg bedient.

Das Ziel der Steuben-Gesellschaft besteht in erster Linie darin, die amerikanischen Bürger und Bürgerinnen deutscher Herkunft unter besonderer Betonung ihrer Bürgerrechte und ihrer Bürgerpflichten politisch zu erziehen und dafür zu sorgen, daß sie geschlossen zur Wahlurne schreiten. Auf die Art soll endlich der starke deutsche Einschlag in der Bevölkerung der Vereinigten Staaten zur Geltung kommen. Da die Verhandlungssprache in der Steuben-Gesellschaft englisch ist und nur Vollbürger und -bürgerinnen als Mitglieder aufgenommen werden, ist die von der Gesellschaft geleistete Arbeit von hohem erzieherischen Wert im Sinne des amerikanischen Staatsgedankens. Daß diese Arbeit unter dem Namen und im Sinne Steubens vollführt wird, ist wohl das schönste Denkmal, das dem mutigen Krieger errichtet wurde, und dauernder als Stein und Erz.

So wirkt Steubens Name und sein Geist noch lange nach seinem Tode für die Wohlfahrt und das Ansehen der von ihm selbst gewählten Heimat, zugleich aber auch im Sinne deutsch-amerikanischer Zusammenarbeit und Freundschaft.

Wie Friedrich der Große der erste Monarch war, der die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten feierlich anerkannte, so war der Adjutant des großen Königs der erste, der mit seinem militärischen Wissen und seinem Führertalent der jungen Nation zu Hilfe kam, die heute als wirtschaftlich stärkste Macht der Erde das Andenken Steubens dankbar ehrt. Aber auch Deutschland hat alle Veranlassung, den Erinnerungstag von Steubens Tod in den Vereinigten Staaten feierlich zu begehen. Es ist daher freudig zu begrüßen, daß die „Vereinigung „Karl Schurz“ heute eine große Gedächtnisfeier veranstaltet, bei der sowohl Reichsaußenminister Dr. Stresemann, wie, in Vertretung des in der Heimat weilenden amerikanischen Botschafters, der amerikanische Geschäftsträger in Berlin, Anreden halten werden. Das Andenken Steubens feiern heißt, nicht nur dem Andenken eines Freiheitshelden aus dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg gerecht werden, sondern zugleich auch die innige Verbundenheit der beiden Länder und Nationen fördern, in denen und für die Friedrich Wilhelm von Steuben gelebt hat.

Das Denkmal Friedrichs des Großen, das vor dem Kriege vor der Kriegsakademie in Washington nach dem Ufer des Potomac-Flusses errichtet wurde, ist heute zerstört.

- 1) Steuben-Gesellschaft, in Amerika als Steuben = (Vereinigung) = Societas bekannt.
- 2) Ein Denkmal des Generals von Steuben steht als Geschenk von Volk und Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika an Kaiser Wilhelm II. in Potsdam vor dem historischen Stadtschloß.
- 3) Karl Schurz (1829—1906), amerikanischer Staatsmann, mußte wegen Beteiligung am babilischen Aufstand 1849 fliehen, seit 1862 in Amerika, Führer der republikanischen Partei, General, Bundes Senator und Minister des Innern, Verfasser der lehrreichen „Bedenkeninnerungen“.

set, dann aber unter dem Einfluß der Kriegsstimmung entfernt worden war, ist vor einigen Tagen an der alten Stelle wieder aufgerichtet worden. Man hat das Denkmal, wie erinnertlich, zehn Jahre lang im Keller der Kriegsakademie aufbewahrt, um es vor Beschädigungen zu schützen.

Die Steubenseier in Newyork

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
Newyork, 30. Nov. (United Press.)

Die Steubenseier feierte heute den 150. Geburtstag der Ankunft ihres Namenspatrons in Amerika, der an den Befreiungskriegen hervorragenden Anteil genommen hat. Die große Feier fand in dem neuen Gebäude des Madison Square Gardens, des größten Saales Newyorks, statt.

Alle deutschen Vereine und Organisationen, alle Universitäten und wissenschaftlichen Institute waren vertreten. Neben den städtischen und staatlichen Vertretern von Newyork nahmen auch beamtete Vertreter der Washingtoner Bundesregierung teil.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Schurmann, war eigens zu diesem Fest hier eingetroffen. Botschafter Schurmann erklärte in seiner Rede, daß bei der Massenverschiebung der amerikanischen Bevölkerung eigentlich alle Amerikaner Vindictus-Amerikaner seien, doch wünsche keine Gruppe den Vindictus, vielmehr seien alle lediglich Amerikaner, da sie alle an der Schaffung Amerikas beteiligt seien.

Bei der Formgebung des amerikanischen Landes und der Erhaltung der demokratischen und freiheitlichen Einrichtungen haben, so lud Schurmann fort, die deutschen Einwanderer und ihre Nachkommen eine einzigartige Rolle gespielt. Sie haben in wirtschaftlicher Beziehung Großes geleistet und vor allem sei der deutsche Kultur einfluß auf das Gedeihen des amerikanischen Volkes ganz besonders tiefgehend.

Schurmann begrüßte es, daß die deutsche Sprache im Schullehrplan, die durch den Krieg verlorene Stelle wieder erobert und dem Einfluß des deutschen Idealismus und Individualismus im amerikanischen Leben. Er streifte das neue Deutschland, das soviel mit den Vereinigten Staaten gemein habe und sollte dem Präsidenten v. Hindenburg besondere Anerkennung, der Deutschlands Washingtoner Friedfertigkeit, seine Politik Frankreich gegenüber sei eine der Verständigung und der Freundschaft.

Kriegsminister Davis wandte sich den Verdiensten zu, die sich die Bürger deutscher Abstammung um die Entwicklung des Landes erworben haben. Sie hätten die erste Bibel gedruckt, das erste Schulbuch verfaßt und Kinderasyle errichtet. Im Bürgerkrieg hätten sich zahlreiche unter Grant kämpfende Deutsche als wahre Helden gezeigt. Deutscher Geist sei noch in den amerikanischen Truppen lebendig.

Hermes Delegationsführer für die Verhandlungen mit Polen.

TU, Berlin, 30. Nov.
Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist Reichsminister a. D. Hermes heute vom Reichspräsidenten zum Führer der Delegation für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ernannt worden.

Alarmnachrichten aus Litauen.

WTB, Warschau, 30. Nov.

Ein Teil der polnischen Presse ist noch erfüllt mit aus Warschau und Riga stammenden Alarmnachrichten über angebliche Vorkänge in Litauen. So heißt es in einer solchen Warsauer Nachricht, Woldeparas habe erklärt, daß eine von Emigranten gegründete litauische Gegenregierung einen Vormarsch auf Kowno vorbereite. Infolgedessen sei in allen litauischen Garnisonen Alarmbereitschaft angeordnet worden. In Kowno herrsche Panikstimmung.

Weiter läßt sich „Głos Prawdy“ aus Warschau unbestätigt melden, daß Woldeparas die drei jüngsten Jahrgänge mobilisiert habe, die binnen 48 Stunden unter den Waffen stehen müßten. Diese Mobilisation sei gegen Polen gerichtet. Außerdem soll Woldeparas nach in Kowno unlaufenden hartnäckigen Gerüchten sich an die deutsche und russische Regierung mit der Bitte um militärische und diplomatische Hilfe für den Fall eines polnischen Marsches nach Kowno gewandt haben. Angeblich habe die Regierung Woldeparas Deutschland als Preis für diese Unterstützung die Abtretung des Kreises Memel versprochen.

Litauen wird niemals auf Warschau verzichtet.

Berlin, 30. Nov. Wie die Abendblätter aus Kowno berichten, fand gestern Abend bei Smetona ein Ministerrat statt. Einmütig wurde beschlossen, unter keinen Umständen auf Warschau zu verzichten und vor Kowno Warschau keine normalen Beziehungen mit Polen aufzunehmen.

Ein neuer Zwischenfall in Danzig.

Verteidigung einer Danziger Zeitung durch das Völkerverbündnis.

TU, Danzig, 30. Nov.

Die deutschnationale Danziger „Allgemeine Zeitung“ hatte dieser Tage eine Notiz über die Warschauer Reise des Danziger Völkerverbündnis-Kommissars van Hamel gebracht und über diese Bedenken geäußert, daß sie nicht dazu beitragen könne, das Vertrauen der Danziger Bevölkerung zu dem Vertreter des Völkerverbündnis in Danzig zu fördern, um so mehr, als van Hamel wissen mußte, daß sein früheres Verhalten des öfteren die Bevölkerung Danzigs verletzt hatte.

Daraufhin hat das Sekretariat des Kommissars van Hamel gestern die „Allgemeine Danziger Zeitung“ telefonisch angerufen und dem verantwortlichen Schriftleiter erklärt, das Blatt hätte sich seine Bedenken besser sparen sollen: die Stellungnahme des Blattes sei unverändert.

Die „Danziger Allgemeine Zeitung“ schreibt zu diesem unerhörten Vorfall: „Es ist unangenehm, daß eine Behörde des Völkerverbündnis, die dem Danziger Staat und damit die Danziger Steuerzahler große Summen kostet, es sich erlauben darf, in diesem Ton eine maßgebende Danziger Tageszeitung zu beschimpfen und ihre Stellungnahme als „unverschämte“ zu bezeichnen. Ebenso ist es ein Akt ungehöriger Parteilichkeit, wenn alle Danziger Zeitungen durch das Völkerverbündnis über die Reise unterrichtet werden, eine nationale deutsche Zeitung indessen einfach ausgeschlossen wird, weil sie sich nicht dazu hergibt, die Mitteilungen des Völkerverbündnissekretariats im Wortlaut und ohne eigene Stellungnahme zu bringen. Diese Einstellung einer Völkerverbündnisbehörde ist mit ihren Pflichten und Aufgaben unvereinbar und zeigt, in welchem Sinn diese Behörde arbeitet.“

Das Schreiben des preussischen Ministerpräsidenten an Marg.

Braun droht Abbruch des Verkehrs mit Kuebel an.

WTB, Berlin, 30. Nov.

Unter Bezugnahme auf das Sympathie-Telegramm, das Reichsinnenminister von Kuebel einer künftigen Reichsversammlung im Zirkus Busch hat zugehen lassen, ist am 30. November dem Reichsminister ein Schreiben des preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun zugegangen, das nach dem Amtl. Preuss. Pressedienst folgenden Wortlaut hat:

„Der Herr Reichsminister des Innern hat zur Kundgebung der Deutschen Studentenschaft, die am vorigen Sonntag, 27. er. gegen das preuss. Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung stattgefunden hat, noch Zeitungsnachrichten folgendes Telegramm gerichtet:“

„Im Geist unter Ihnen, in innerer Verbundenheit bekennt sich erneut zu Ihnen mit herzlichem Grüßen und Wünschen v. Kuebel.“

Auf Erundigungen bei den zuständigen Stellen des Reichsinnenministeriums ist die Tatsache der Abendung des Telegramms bestätigt, allerdings hinzugefügt worden, daß man den authentischen Wortlaut nicht kenne, daß es aber dem Sinne des oben Angeführten entspreche.

Ich muß bei Ihnen, hochverehrter Herr, auf das Entschiedenste dagegen Verwahrung einlegen, daß ein Mitglied der Reichsregierung in einer Frage, die die preussischen Hochschulen und Studentenschaften aufs Tiefste erregt und die Hochschule in heftige politische Kämpfe hineinzieht, gegen die verantwortliche preussische Regierungspolitik in einer Weise öffentlich Stellung nimmt, die sich mit den gegen das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichteten Angriffen identifiziert. Ich muß hierin, wie jedermann, eine starke Brückung der Politik der preussischen Regierung erblicken, um so mehr, als der Herr Reichsminister des Innern bereits mehrfach kühnliche, insbesondere öffentliche Gruppen, die gegen die preussische Regierung Stellung genommen haben, in ihren Angriffen durch seine Haltung orientativ gestärkt hat.

Da sich eine derartige Einstellung v. Kuebels mit ausgeprägter Spitze gegen die preussische Regierung auch schon bei anderen Gelegenheiten bemerkbar gemacht hat, so darf ich Sie, Herr Reichsminister, ergeblich bitten, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß sich derartige Fälle unter keinen Umständen wiederholen, da die preussische Regierung anderenfalls sich zu ihrem Bedauern veranlaßt sehen würde, den Verkehr mit v. Kuebel abzubrechen.“

Viele Mittel,
die auf den Markt kommen, haben es nicht vermocht, die lang erprobten und bewährten **Aspirin-Tabletten** zu verdrängen. Diese werden auch Ihren Platz als hervorragende Schmerzmittel stets behaupten.

In allen Apotheken erhältlich.

Dauernde Freude u. Wohlbehagen bereiten Ihnen meine echten Kame'haar- u. Filzschuhe sowie Straßen-, Touren- und Skistiefel in großer Auswahl zu besonders billigen Preisen im **Schuhhaus Bürkle** Amalienstraße 23

Die Mörderin.

Von Otto K. Alberti.

Der Staatsanwalt wollte eben sein Büro verlassen, als sich Rechtsanwält Dr. E. melden ließ. Er war gekommen, um mitzuteilen, daß die Angeklagte Triesow ihm heute den Mord gestanden habe und er daher seine frühere Annahme einer hysterischen Selbstbeziehung aufgeben müsse, obwohl der Fall jetzt eher komplizierter läge. Von dem Zusammenbruch der Triesow, der ihre Ueberführung in die Krankenabteilung nötig gemacht hatte und eine Vernehmung zunächst ausschloß, wußte der Staatsanwalt schon. Er verschnieg, ob er vom Arzt noch Näheres erfahren habe, und bat den Verteidiger um eine Darstellung der Vorgänge.

Die beiden Herren nahmen einander gegenüber Platz. Der nüchterne Raum lag die Dämmerung durch die Fenster herein und schichtete sie als finstere Masse an den Wänden auf. Rechts Schein des Tages sammelte die aufgestaute Hand des Verteidigers, der das Innere ihrer Fläche betrachtete, als lese er dort seine Worte ab. Das Gesicht des Staatsanwalts schien unbewegt wie immer; nur die ganz ins Dunkel zurückgezogene Silhouette einer geübten Aufmerksamkeit war sichtbar.

„Sie wissen selbst,“ so begann der Verteidiger, „daß die Triesow in den drei Wochen Untersuchungshaft sich in ein geradezu erschreckendes Schweigen verhielt. Ich brachte ihr heute ein paar Blumen und wollte sie auf möglichst herzliche Weise mit ihren Verteidigungsmöglichkeiten vertraut machen. Blödsinn geriet sie in ein hilfloses Weinen und antwortete, zwar stotternd und unzusammenhängend, doch immer rückhaltlos, auf meine Fragen, so daß ich mir ein Gesamtbild über die Beteiligenden zu ihrer Zeit machen konnte. — Seit drei Jahren lebt sie in der Amststadt drüben. Waise, durch die Inflation verarmt, stüchtete sie aus dem dritten medizinischen Semester in eine Beschäftigung bei der Bank. Büro Schreibmaschine, Kollencolliergleichgültigkeit. Zugang zur dursichtigen Gesellig-

keit der kleinen Stadt findet sie nicht; dazu fehlt ihr, der Fremden, jede Mittelperson, aber überall sieht sie den Triumph des Weibchens oder der baren Münze. Ergebnis: drei Jahre völlige Einsamkeit. Im August z. B. kaufte sie sich ein paar nette Dinge, läßt sie eingepackt, als ihre eigene Ueberwachung zu Wehmußen; aber niemand ist da, der ihre Gedanken inswischen ablenkt, die dürfen sich nur um sie selbst kümmern. — Ein Angestellter namens Peter Palm wird an jene Bank verlegt; er ist gebildet, nicht ganz so fraglos wie die andern; er plaudert gern mit ihr. Die Triesow liebt ihn, findet sich aber nicht mit Schwächen und Minderwertigkeiten ab, die ihre Aktion auslöschen, verlangt unbewußt auch vom Manne Maßlosigkeiten der Verwandlung. Auf ihn wirkt diese menschliche Ueberlegenheit wie auf die meisten Männer hemmend. Dennoch wäre die Triesow wohl — ungeachtet ihrer höheren Forderung — seine Geliebte geworden. Aber er, ein guter Kerl, der es bequem haben will und kann, ist blind sogar für ihre körperlichen Vorzüge. — Sie wissen: das Mädchen ist hübsch, und jedem oberflächlich Betrachtenden muß ihre Einseitigkeit unbegreiflich erscheinen. Unverändliche Liebe findet heute jeder Mann überall sonst ohne den Umweg des Verdens. — Eines Tages belauscht die Triesow ihn, wie er eine Kollieruhr heimbelehrt, und erfährt, daß er das Mädchen abends am Bahn treffen wird. Bisher ahnte sie sich nur verschämt, jetzt steht sie sich gegen leichteste Ware eingetauscht. Was dann eintritt, ist nur noch Ausbruch einer Einseitigkeit, die erkannt hat, daß ihr nichts mehr entgegenkommt, daß alles flieht, auch wo sie — Scham genug — nachgelaufen ist. — Des nächsten Bruders Revolver im Mantel, maßlos erregt, läßt sie abends in der Dunkelheit den sinnlos Gehakten schon am Ort des Rendezvous warten zu sehen; zwei der fünf abgegebene Schüsse treffen einen Unbekannten. — ... der Gestalt nach ähnlich sieht. Die Triesow stürzt angezogen davon, stellt sich aber andern Tags der Polizei. Palm, der den Toten findet, ahnt keinen Zusammenhang. Man stand daher vor einem Rätsel, da die Triesow den Grund zur

Tat hartnäckig verschwiegen. Erst das heutige Geständnis gab mir Klarheit. Genug, meine Darstellung dürfte Ihnen gezeigt haben, daß ich auf Freispruch plaidieren werde, die völlige Unzurechnungsfähigkeit im Augenblick der Tat scheint mir erwiesen.“

Der Staatsanwalt hatte regungslos zugehört; jetzt sagte er, und seine Stimme klang ein wenig müde: „Sie sagen „unzurechnungsfähig“ und müssen das wohl sagen. Alles Verstehen heißt alles verzeihen; ich, der Richter, und Sie, die Mörderin, wir sind, wenn wir nur tief genug sehen, gleicher Art, nicht wahr? Als Richter muß ich erwidern: in der Tiefe sind wir wohl gleicher Art; aber hier oben, wo die besorgten Dinge leben und nur, weil sie begrenzt sind, leben können, darf keiner die Unbegrenztheit und Hölle seiner Tiefe entscheiden lassen. In der Tiefe meinen wir uns zum Tode, doch oben herrschen Weib und Weib, damit das Lebendige geschäftig sei. In der Tiefe tragen wir die Schuld gemeinsam, die Gesellschaft aber muß die Schuld begrenzen auf den, der zerbröckelt.“ Er ging auf den Verteidiger zu: „Der Arzt hat übrigens — ich verschwiege das vorhin — kaum Hoffnung, daß die Triesow die Kräfte übersteht. Ich gestehe, fast sollte ich dies tröstlich nennen. Dennoch frage ich mich ob Sie nicht dem Mädchen in seinem Todesfleiß die fromme Bitte inuagieren sollen, daß der Ermordete lebe und abgelebt werden könne. Vielleicht identke man ihr damit Frieden.“

Er ärgerte, der Verteidiger unter: „oder Kraft weiteranzulieben. Aber wissen wir denn, ob sie es nicht als neue Verwundung empfände, daß auch diese sinnloseste Tat ungeschwiegen sein soll?“

Auf dem Kirchhof zu Wertheim findet sich folgende Grabinschrift:

„Ich Totenräuber dieser Stadt
Stich' hier wohl unter tausend Leiden.
Ich litterte den Tod recht fast;
Und dachte mich so durchzuwischen.
Er aber sprach: „Auch du bist mein!
Wer Gruben gräbt, fällt selbst hinein.“

Die erste Akademie der Wissenschaften.

Von Kurt Zalander, Halle.

Wie sehr ähnelt unsere Zeit jenen schrecklichen Jahren, die dem unnatürlichen Frieden von Münster und Osnabrück folgten. Politisch und wirtschaftlich lag Deutschland am Boden. Sein Geistesleben litt an den Folgen jahrzehntelanger Vernachlässigung. Seine Sprache war verwestet. Jede Hoffnung auf eine bessere Zukunft hätte beim Anblick dieses verfallenen Geistes, das sich Deutschland nannte, schwinden können.

Es liegt aber darin der Beweis für die unüberwindliche, durch nichts zerhörbare Lebenskraft des deutschen Volkes, daß gerade in dem Zeitalter tieferer Not aus dem deutschen Bürgerstand heraus eine Erneuerung begann, die, von einem gefunden nationalen Geiste befeuert, höchsten und edelsten Zielen zustrebte.

Als eins der hervorragendsten Anzeichen dieser inneren Wiedergeburt hat die „Neopolnisch-Karolinische Akademie der Naturforscher“ zu gelten, die 1652 durch vier Ärzte in Wien gegründet wurde.

Im Gegensatz zu der bereits 1470 am florentinischen Hofe Lorenzos von Medici errichteten „Platonischen Akademie“ und im Gegensatz zu den zahllosen Gelehrten- und Künstler-Gesellschaften, den schöngelungen literarischen Akademien des übrigen Renaissance-Italiens hatte sich jene Vereinigung deutscher Ärzte die Pflege und völlige Ausübung der exakten Wissenschaften zur Aufgabe gemacht. Die Erforschung der Natur zum Segen der Menschheit, das war die Aufgabe, die sich der Vater dieses glücklichen Gedankens, der 1605 zu Schweinfurt geborene Dr. med. Joh. Laurentius Bausch, gestellt hatte. Und dieser Tätigkeit ist die Akademie treu geblieben bis auf den heutigen Tag.

Spannung zwischen Japan und Tschangschin.

Eine Erklärung Tschang-Tso-lins. (Via. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.) Peking, 30. Nov. (United Press.)

Zu der amerikanischen Anleihe an Japan läßt Tschang-Tso-lin erklären, die Zustimmung der amerikanischen Regierung zu der Anleihe habe im chinesischen Volke weinliche Ueber- raschung und Empörung hervorgerufen. Tschang-Tso-lin behauptet, die japanische Regierung (die Eigentümerin der südmandschurischen Eisenbahn) beabsichtige in Wirklichkeit überhaupt gar nicht, das Bahnnetz zu erweitern. Der wirkliche Zweck der Anleihe solle durch diese Angaben nur verfließt werden. Das Kabinett Tanaka wolle mit Hilfe der Anleihe unter dem japanischen Volke eine günstige Stimmung für die politischen Pläne der Regierung erzeugen verschleiern. Das Kabinett Tanaka führe bittere Klagen darüber, daß die Japaner bereits ganz unversämmt erklärten, die Mandschurei und die Monarchie seien überhaupt keine Bestandteile des chinesischen Reiches mehr. Weiter wies Tschang-Tso-lin darauf hin, daß Washington und Tokio Dreyfchen darauf schließen ließen, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Japan ein Geheimabkommen über den Funkdienst in China getroffen worden sei.

Japan verlangt Arbeit.

(Via. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.) Peking, 30. Nov. (United Press.)

Der japanische Gesandte Yoshikawa hat wegen der gestern im Auftrag von Tschang-Tso-lin abgegebenen Erklärungen ein Schreiben an Yang Yuting, dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt gerichtet, der als Wortführer der Regierung fungiert hat. Das Schreiben, das in sehr scharfer Ton gehalten ist, fragt, ob es zutrifft, daß Tschang-Tso-lin die veröffentlichten Angriffe gegen die geplante amerikanische Anleihe an die Südmandschurische Eisenbahngesellschaft tatsächlich gemacht und die schweren Beschuldigungen und Verdächtigungen gegen die japanische Politik in der Mandschurei erhoben habe. Sollten die Berichte wirklich den Tatsachen entsprechen, so läge darin eine überaus schwere Gefährdung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und der Peking Regierung.

Der Berliner Oberbürgermeister antwortet Schacht

Kredit-schädigende Wirkungen der Rede Schachts. TU, Berlin, 30. Nov.

In der Berliner Stadtvorordnetenversammlung wurde gestern ein in der vorigen Woche von den Sozialdemokraten eingebrachter Dringlichkeitsantrag zur Verhandlung gestellt, in dem verlangt wird, daß die Beschlüsse des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht geeignet sei, den Kredit aller deutschen Städte, insbesondere aber der Stadt Berlin, aufs schärfste zu gefährden.

Dr. Böhm beantwortete den Antrag mit einer längeren Erklärung, in der er betonte, daß die Rede Dr. Schachts bei den deutschen Städten und bei den Oberbürgermeistern, die vor kurzem

mit Reichsfinanzminister Dr. Köhler und Dr. Schacht zu einer Verständigung verheißenden Beratung versammelt waren, ganz über- rascht habe.

Auslandsanleihen der Städte für die dringendsten Aufgaben seien notwendig, Dr. Schacht sei ein kluger Mann und ein politischer Kopf und man könne nicht glauben, daß seine Politik dahin zielt, daß die deutschen Städte gezwungen werden sollten, ihre großen Werte zu verkaufen, um sich dadurch Geld zu verschaffen. Dann würde doch die erste Frage die sein: Wer soll sie denn kaufen. Die Antwort könne nur so lauten, daß einzig und allein das Ausland dafür in Frage käme. Reich, Länder und Gemeinden hätten aber seit Jahrzehnten eine Politik getrieben, die gerade das Gegenteil von dem wolle.

Dr. Böhm betonte weiter, daß er gern glaube, daß den Reichsbankpräsidenten die Sorge um die deutsche Währung zu diesen seinen dochmüher Äußerungen veranlaßt habe. Er hätte sich jedoch vor Augen halten müssen, welche Wirkung seine Rede auf die Wirtschaft und zwar auf dem Wege über die Kommunen haben müßte. Man könne nicht umhin, zu sagen, daß Dr. Schacht in seiner Rede gewisse Gedankenfehler unterlaufen seien, und daß er mit ihnen gegen sich selbst gearbeitet habe.

Weiter wies Dr. Böhm darauf hin, daß die Politik der Beratungskommission durch ihr monatelanges Zaudern nicht nur bei den deutschen Kommunen, sondern auch bei den Ländern eine überaus bedenkliche Lage geschaffen habe. Wer ein Unheil angedreht habe, habe aber die Aufgabe, es wieder aufzumachen. Er hoffe, daß in kürzester Frist diese Politik des Zauderns und der Hemmnissen bei der Beratungskommission abge- schafft werde.

Neue Verhandlungen mit Schacht.

Berlin, 30. Nov. Die „Post. An.“ hört, haben zwischen Dr. Schacht und dem Präsidenten des Städtebundes, Mühlert, Besprechungen stattgefunden, bei denen der Reichsbank- präsident eine neue Interpretation seines Standpunktes gab. In den alternativen Tagen, vielleicht schon morgen, soll eine Aussprache mit einer Reihe von Vertretern der Städte stattfinden, an der außer dem Berliner Oberbürger- meister ... Dr. Jares teilnehmen soll.

Das Ergebnis der Hindenburgspende.

Ein Gesamtbetrag von zehn Millionen Mark. Berlin, 30. November.

Die Sammlungen zur Hindenburgspende haben rund sieben Millionen Mark in Bar erbracht. Hinzu tritt der Erlös aus den Hin- denburgbriefmarken, die noch bis Ende Januar vertrieben werden. Er wird auf zwei einhalb Millionen Mark geschätzt, so daß unter Einrechnung der im Rahmen der Hindenburgspende dem Reichspräsidenten dar- gebrachten Sachsummenungen in Gestalt von Freistellen in Anstalten usw. sich ein Gesamt- betrag von zehn Millionen Mark ergibt.

Die Verwaltung der Hindenburgspende ist einem fünfzehnjährigen Kuratorium über- tragen worden, das unter Vorsitz des Reichs- präsidenten steht und in dem u. a. Reichsarbeits- minister Braun, Reichsbankpräsident Lohse, Geheimrat Duisberg, Direktor v. Stauff und Ministerpräsident a. D. Siegelwald sitzen.

Die Verwaltung der Hindenburgspende wird auf Wunsch des Reichspräsidenten jährlich in Zukunft aus dem gesammelten Fond zwei-

mal Zuwendungen an Kriegsbeschä- digte machen, die hierfür von den zuständigen Stellen vorgeschlagen werden. Die Verteilung wird jeweils am 2. Oktober und anfangs April jeden Jahres erfolgen. Für den April näch- stens Jahres ist eine Ausschüttung an Kriegs- hinterbliebene bereits wieder vorgesehen. Die Anteile der Spende haben sich auf nicht ganz 1 Prozent des gesamten Betrages, auf 64 928 M belaufen.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Wirtschaftspolitische Aussprache bis Samstag. VDZ, Berlin, 30. Nov.

Der Aelterenrat des Reichstages beschloß, daß von morgen, Donnerstag, bis Samstag, die Interpellationen über die Wirtschaftspoli- tik behandelt werden sollen, wozu zunächst der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeits- minister das Wort ergreifen werden. In der Aussprache wird voraussichtlich auch der Reichsfinanzminister sprechen. Vom Montag ab wird das Plenum sich mit den Interpellationen über die Ausjerrung der Zigarrenarbeiter beschäftigen und den Bericht des Ausschusses für die Untersuchungen der Inthrentschädigungen besprechen. Danach soll die zweite Beratung der Besoldungsvorlage in Angriff genommen werden. Ob es schon am Ende der nächsten Woche dazu kommen kann, steht noch dahin. Die Besoldungsvorlage soll auf jeden Fall so gefördert werden, daß die Aus- zahlung der erhöhten Gehälter noch vor Weih- nachten erfolgen kann. Wenn die erste Lesung des Haushaltsplans für 1928 stattfinden kann, darüber ist heute im Aelterenrat noch nicht ge- sprochen worden.

Die Beratung des Reichsschulgesetzes

Aus dem Bildungsausschuß des Reichstags. VDZ, Berlin, 30. Nov.

Der Bildungsausschuß des Reichstages beschäf- tigte sich am Mittwoch weiter mit den Priori- täten des Antragsrechts und den geordneten Schulbetrieben.

Abg. Fischer (Soz.) bekämpft die Schaffung von Zwerghschulen.

Abg. Philipp (Dnt.) sieht für die großen Städte keine Gefahr, da dort immer mehrklassige Schulen geschaffen werden können.

Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes macht sodann die gestern vom Ausschuß verlangten Angaben über die Lage der Minder- heiten in Deutschland.

Im Laufe der weiteren Besprechung verwies Abg. Rheinländer (Ztr.) auf die Erfolge der einflussreichen Schule. Es komme weniger auf Kenntnisse, als auf Charaktererziehung an.

Frau Abg. Dr. Bäumer (Dem.) kündigte einen Antrag zur Klärung des Begriffes „ge- ordneter Schulbetrieb“ an, der die Einzelheiten den Ländern überlasse. Gegen Privatschulen der Minderheiten hatte sie Bedenken.

Abg. Philipp (Dnt.) fragte nach dem Schicksal kleiner Privatschulen wenn die Antrags- schulen den größeren Teil der Schüler über- nehmen.

Frau Abg. Dr. Mah (D.Vpt.) begründete einen Antrag, der die gegenwärtige Höhe schulischer Entwicklung in der einzelnen Ge- meinde erhalten will.

Deutsches Reich

Aus dem Kriegsbeschädigtenausschuß des Reichstags.

Berlin, 30. Nov. Der Ausschuß für Kriegs- beschädigtenfürsorge setzte heute die 2. Beratung der Novelle zum Versorgungsgezet fort. Es wurde beschlossen, die Einkommensgrenze für solche Rentenempfänger, die Lohn- und Gehalts- bezüge aus öffentlichen Mitteln haben, von 300 auf 350 M monatlich zu erhöhen.

Beschleunigte Verabschiedung der preuß. Besoldungsvorlage.

Berlin, 30. Nov. Die preussischen Koalitions- parteien sind laut „Berliner Tageblatt“ dahin übereingekommen, die preussische Besoldungs- vorlage unter allen Umständen so rechtzeitig zu verabschieden, daß ihre Auswirkungen noch vor Weihnachten sich vollziehen.

Philologen gegen das Reichsschulgesetz.

TU, Berlin, 30. Nov. Eine große Zahl führender Philologen hat einen Aufruf gegen den Reichsschulgesetzentwurf unterzeichnet. Dieser wendet sich aus pädagogischen, nationalen und religiösen Gründen gegen den skizzierten Entwurf und fordert auch für die Volksschule die Freiheit, welche die höhere Schule seit langem genießt. Es liegen bereits Hunderte von Unterschriften vor.

Sozialpolitische Rundschau

Die Verhandlungen über den Konflikt in der Zigarrenindustrie haben begonnen.

WTB, Berlin, 30. Nov. Im Reichsarbeits- ministerium haben heute die Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts in der Zigarrenindus- trie begonnen.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungs- kosten im November.

Berlin, 30. Nov. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohn- ung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststel- lungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats November auf 150,6 gegen 150,2 im Vormonat. Sie ist somit um 0,3 v. H. gestiegen.

Unpolitische Nachrichten.

Berlin. In einer Wärderei in Nichtenrade fand man morgens gegen 5 Uhr in der Bad- stube einen 17jährigen Wärdereigenen und eine 17jährige Hausangehörige mit Gas vergiftet tot auf. Der Doppelmord ist einwandfrei festgestellt, doch konnten die Beweggründe noch nicht ermittelt werden.

Pirna. Dem „Pirnaer Anzeiger“ zufolge fand man bei Abbruch- und Aufräumungsarbeiten im Berggießhübel die Leiche eines nahezu fünf Monate vermißten Fleischer- überweisers, der am 8. Juli ums Leben gekommen ist.

Ottawa. Bei dem Eisenbahnunfall westlich Montreal wurden im ganzen fünf Personen getötet, darunter ein Hamburger. 12 Per- sonen wurden verletzt.

Schluß des Ausverkaufs wegen Umbau

Sonntag, 4. Dezember

Benützen Sie die selten günstige Einkaufsgelegenheit.

Rud. Hugo Dietrich

Die Kühne Tat des Deutschen Joh. Bausch fand in Anerkennung ihres unendlichen Wertes bald Nachahmung in aller Welt. Schon zehn Jahre später bildete sich in London die „Royal Society“, 1668 in Paris die „Académie des Sciences“. Es folgten mit gleichen Gesell- schaften Berlin 1711, Madrid 1713, Petersburg 1714, Kopenhagen 1743, Naarck 1752, Brüssel 1773, Neapel 1780, Genua und Florenz 1783, um nur einige zu nennen.

Aber der Wunsch nach der Akademie hätte nicht „nuncquam otiosus“ heißen müssen — sei rasch tätig — wenn sie nicht ihren Einfluß von ihrem Gründungsorte aus über das ganze deutsche Kulturgebiet verbreitet hätte. Und als die „Deutsche Akademie der Naturforscher“ seit 1783 auch ausländische Wissenschaftler zu ihren Mitgliedern wählte, hatte sie sich gar zu einer das Kulturgebiet der ganzen Welt um- fassenden Einrichtung entwickelt.

Waren bis dahin fast ausschließlich Mediziner aufgenommen worden, so traten bald auch andere Kreise ein, und dadurch wird es erklär- lich, daß die hochinteressanten Akademie-Akten die berühmtesten Namen des gesamten Wissen- schens aufweisen. Denken wir nur an den hervorragenden Anatomen J. B. Morgagni zu Padua, an den Astronomen Andreas Cellsius in Wpala, an den berühmten schwedischen Botaniker Karl von Linné, an Joh. Wolfgang von Goethe, den Weltumsegler Adalbert von Chamisso, an Rudolf Virchow, Charles Darwin und Julius Viebig.

Die Akademie ist ein Kind jener furchtbaren Folgezeit des dreißigjährigen Krieges. Die Erkenntnis der politischen Zerissenheit wie- des Vaterlandes im 17. Jahrhundert zeigte die Notwendigkeit, die Aufgaben der Akademie unter den Schutz der höchsten Staatsgewalt zu stellen. Freiheit in Wort und Schrift, Freiheit des Drucks, Freiheit und völlige Unabhängigkeit von jeder Dynastie waren die unumgänglichen Voraussetzungen für das Gedeihen der Aka- demie.

Bereits der zweite Präsident, Dr. Febr, hatte sich mit der Bitte um Anerkennung und Schutz

der akademischen Sitzungen an den kaiserlichen Hof gewandt. Dies wurde 1677 urkundlich von Kaiser Leopold seinem Nachfolger Dr. Josefmann bewilligt. — Der Kaiser ließ zehn Jahre später noch ein besonderes Vorrecht folgen: dem jeweiligen Präsidenten der Akademie wurde die Würde eines Pfalzgrafen vom La- teran und vom kaiserlichen Hofe, sowie der erb- liche Adel verliehen.

Gleichzeitig mit dem Wohnsitz des Präsi- denten wechselte auch häufig der Sitz der Aka- demie. Von ihrem Gründungsorte wurde sie zu- nächst nach Nürnberg verpflanzt, kam dann nach Augsburg, Alorf, Erfurt, Halle, Ansbach, Erlangen, Bonn und schließlich wieder nach Halle, wo sie 1878 durch den Beschluß des Adjunkten ihre bleibende Stätte fand. Hier wurde auch das große Bibliotheksgebäude der Akademie er- baut, das heute bereits über 135 000 Bände ent- hält.

Still und bescheiden — und damit ungekannt von einem großen Publikum — hat die „Kai- serlich deutsche Akademie der Naturforscher“ während dreier Jahrhunderte zum Wohle der Menschheit gewirkt und das Ansehen der deut- schen Wissenschaft gefördert in aller Welt.

Theater und Musik.

Armes Karlsruhe!

Noch nie hat sich Karlsruhes gebildetes Bürgertum so bloß gestellt, wie bei dem sonntäglichen ersten Jugendkonzert. Wo war die Jugend von 10—18 Jahren? Ich bekenne mich selbst schuldig, meine Schüler nicht ausdrücklich auf die Veranstaltung hingewiesen zu haben. Aber, welche meiner zahllosen Kollegen an höheren Schulen, wo die Volksschullehrer wo vor allem unsere Musiklehrer, die darauf hin- gewiesen haben? Wo blieb die Schülerschaft der Konservatorien? Man komme nicht mit dem finanziellen Einwand. Der Nachweis zu hoher Preise hätte durch Ueberfüllung des 4. und 3. Ranges geliebert werden müssen. Bieviele Eltern versagen ihren Kindern nicht den all-

sonntäglichen Besuch eines Fußballwettkampfs (wo sie doch nur zuzusehen und sich nicht selbst regen!), oder eines Kinos? Wirklichen Sport und Lehrfilm durchaus anerkannt, was nicht alles Klagen von Schule und einflussreichen Eltern- häusern über Entgeignung unserer Jugend, wenn ihrerseits bei der ersten Gelegenheit kostbares deutsches Kulturgut in augenblicklicher Form zu vermitteln, ein solches Verlangen er- folgt? Hoffentlich läßt sich unsere Oberdirek- tion vorerst nicht entmutigen, und beweist Karlsruhes Jugend künftig, daß sie noch nicht ganz den Geist im gefunden Körper hat auch rückwärts seine Geltung: ein Körper ohne Seele ist ein gepflegter Fleischfloss und hat mit deutscher oder humanistischer Kultur gewiß nichts gemein. Gehen wir also in uns und sorgen tätig, daß der Ruf des Theaters zum nächsten Jugendkonzert nicht so fälschlich verhallt.

Dr. Emil Kaff.

Kunst und Wissenschaft.

Ausstellung in Düsseldorf.

In der Kunstakademie zu Düsseldorf ist die Ausstellung „Künstlerische Form- gebung des Reichs“ eröffnet worden. Reichsminister Dr. Neilsch, der das gesamte Material für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat, hielt eine Ansprache, in der er be- tonte, daß es sich hier um eine Ausstellung handle, die einen Einblick in ein neues Arbeits- gebiet verschaffe. Notwendig sei es, die vielerlei Anregungen, die aus dem ganzen Reich kommen, zu einer Einheit zu verbinden.

Hochschulnachrichten. Zum Sekretär der Ma- thematisch-Naturwissenschaftlichen Klasse der Hei- delberger Akademie der Wissenschaften wurde Geh. Rat Paul Ernst, Professor der Patho- logie gewählt. — Professor Dr. Ludwig Cur- tius, seit dem Rücktritt von Geheimrat v. Duhn im Jahre 1920 Ordinarius für Archäo- logie an der Heidelberger Universität, erhielt

einen Ruf an das Deutsche Archäologische In- stitut in Rom. — In der naturwissen- schaftlich-mathematischen Fakultät der Univer- sität Freiburg hat sich Dr. Karl Winterfeld für das Fach der pharmazeutischen Chemie habilitiert.

Literatur.

Briefe von Walter Flex. (Gerausg. von W. Cageri Windegg. C. S. Beck-München.)

Ein ganz prachtvolles Buch, das jeder Deutsche besitzen, lesen und ins Herz aufnehmen sollte. Nach einer schönen Einleitung, die das Leben des jungen Flex, meist mit seinen eigenen Worten, darstellt, sein Buchschaffens- leben in Erlangen, seine Heiterkeit und Humor, sein Leben als Erzieher, zunächst des kleinen Klaus v. Bismard in Wazun, dann in Fried- richshausen in Kretschke, in welchem der junge Dichter sich schon überall knospende zeigt, beginnt die eigentliche, geschlossene Briefsammlung aus dem Feld, erst von der West-, dann von der Ostfront, die ununterbrochen, bis zu seinem Tod fortläuft.

Abgesehen von der dichterischen Schönheit der Berichte, abgesehen von den Nachrichten über das Entstehen mehrerer Werke des Dichters ab- gesehen vom tatsächlichen Inhalt, der Dar- stellung der unerbürten Mühen und Anstren- gungen im Dienst, vielen Enttäuschungen aus dem Kriege, die alle mit Humor vergolbet dargestellt sind, liegt der Wert der Sammlung in dem sich malenden Bild des ausgereizten Menschen, in dem Geist der Vaterlandsliebe und Menschen- liebe, in dem großen Vertrauen auf die gute Sache und nicht zuletzt in der innigen Herzens- liebe zu Mutter, Vater und Brüdern, die sich hier anspricht mit einem Wort in der hohen, vorbildlichen Sittlichkeit dieses einzigartigen Charakters. Es leuchtet aus diesem Buch ein Bild der Jungheit eines deutschen Familien- lebens, das man nur mit Mühsamkeit und Er- griffenheit sehen kann. Möchte sich dieser echte deutsche Geist weit ausbreiten im Volk, dieser Geist, in dem sich höchster Idealismus, Pflicht- treue, Liebe und Humor vereinen. D.

Jumbo

Das war einmal
daß ich mich quälte.
Ich nehme nur noch Jumbo,
denn damit ist das Herdputzen
spielend leicht.

JUMBO-Herdputz
Fabrikat des größten Unternehmens
der Putzmittelbranche Deutschlands
Siegel & Co., Köln-Braunsfeld.

Herdputz



Gesellschaft Eintracht e. V.

Samstag, den 3. Dezember 1927, abends 8 1/2 Uhr
Nikolaus-Tanzunterhaltung
in unseren Festsälen. Zutritt nur für Mitglieder
Der Vorstand.

Gesellschaft Eintracht e. V.
Unsere diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung findet am Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Präsidensaal statt. Die Tagesordnung ist im Besonderen angehängt.
Der Vorstand.

Café Odeon

Donnerstag, 1. Dez., abends 8 1/2 Uhr
Großes Sonderkonzert
der Hauskapelle
Leitung: Kapellmeister E. Friedewald
Aus dem Programm:
Fest-Ouverture Lassen
Polonaise Nr. 2 (E-dur) Liszt
Fantasie a. d. Oper „Tiefland“ d'Albert
Legende, Solo für Violine Wieniawski
Zigeunertanz für Violine Naches
Solist: Kapellmeister E. Friedewald.

Chauffeur-Mäntel Fuhrmanns-Mäntel

auch für Nachtwächter
sehr geeignet, aus Impr., Loden, warm gefüttert, offeriert
H. Weintraub
52 Kronenstr. 52



Gesundheit u. Lebensfreude
auf dem Weihnachtstisch durch
Grenzacher Heilwasser
1 Kiste = 30 Flaschen Mk. 12.-
und Pfand.
Zahlungsverleicherung.
Generaldepot:
Hirschstraße 10,
(Ecke Kaiserstraße),
Telefon 3726 und 1125

33 Nur Zirkel 33

33

ist der fabelhaft billige
neue **PELZ-** Etagen-
echte **PELZ-** Verkauf!
Pelz-Jacken - Mäntel-Kragen
und Molliers

von einem bedeutenden, über
40 Jahren bestehend. **Pelz-Haus**
Ratenkaufabkom. der Beamtenbank
In Ihrem Interesse gehen
Sie nicht falsch, sondern

33 Nur Zirkel 33

Ecke Herrenstraße
neben der Beamtenbank

Residenz-Lichtspiele Waldstraße

Henny Porten ist wieder genesen und arbeitet bereits an neuen Filmen. Ihr letzter Film vor der Erkrankung „Die große Pause“, hat durch seinen Titel der Künstlerin ein böses Omen bedeutet. Sie mußte nämlich nach der Vollendung des Films tatsächlich die erste große Pause in ihrer langjährigen Filmtätigkeit eintreten lassen. „Die große Pause“ ist eines der köstlichen Henny-Porten-Lustspiele, die ihre glänzendsten Muster-Exemplare in „Kohlheises Töchter“, „Wehe, wenn sie losgelassen“, „Meine Tante — deine Tante“ besitzen. Henny Porten spielt eine Violinvirtuosin, die sich in einen adligen jungen Mann verliebt. Sie wird enttäuscht und heiratet dann einen Bürgerlichen, der sie besser versteht.

Am Samstag, den 3. Dezember abends 8 Uhr, veranstaltet der Königin-Luise-Bund Ortsgruppe Karlsruhe

Familien- und Werbe-Abend

Die Bundesleiterin Frau Marie Leh aus Halle, bringt ein reichhaltiges Programm für vergnügte Stunden. — Gäste herzlich willkommen. — Eintritt frei!

Colosseum

Waldstraße 16. — Telefon 5599.
Nur 3 Tage. Vom 30. Nov. bis 2. Dez.
Gastspiel der Ob. Bayer. Bauernbühne
Dir. Sandbichler und Hirtreiter.
Die blaue Kerze.
Gesang - Schublied - Zithersolis.
Anfang 8 Uhr.

Heute Donnerstag

1. Dezember, 8 Uhr, großer Saal des Konzerthauses
Alexander Müller
Bad Kreuznach
spricht auf vielseitiges Verlangen Karlsruher Bürger wieder in Karlsruhe, u. z. über das Thema:
Der vollkommen gesunde Mensch

als Herr über das Schicksal

Welches sind die wirklich Ursachen der Krankheiten?
Wie heile ich mich auf natürlichem Wege?
Der Redner vollendete kürzlich seine große Vortragsreise, auf der er in 50 der größten Städte Deutschlands vor über 100.000 Menschen (im Oktober d. J. in Berlin 4 Vorträge bei dichtbesetzten Sälen mit ca. 12.000 Personen) unter stürmischem Beifall sprach.
Eintritt frei für jedermann
Numerierte Karten werden schon vorher entgeltlich abgegeben bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Bierkabarett „zum Elefanten“

Inh. AUG. ANTI
Monat Dezember 1927
Allabendlich Auftreten des umjubelten
Trachtenensemble
„Die Pfälzer Krischer“
mit dem bekannten Pfälzer
Komiker und Bühnenschriftsteller
Kurt Reepi.

Montag, 5. Dezember, abends 8 Uhr

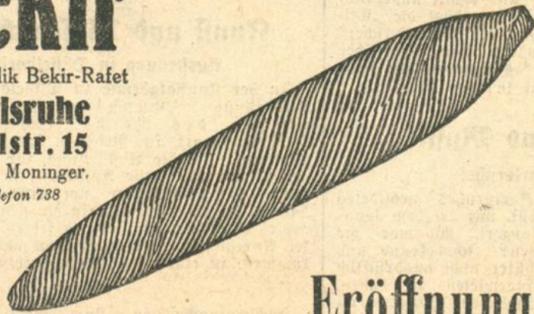
hält im großen Chemiehörsaal der Technischen Hochschule (Eingang Kaiserstraße)
Ragnar Berg
der weltbekannte Ernährungsphysiologe und Inhaber des „Weißen Hirsches“ in Dresden einen
öffentl. Lichtbildervortrag

Ernährungskrankheit und gesunde Kost

mit praktischen Hinweisen und ökonom. Winken.
Eintritt für Mitglieder homöop. Vereine, des Naturheil- und Kneippvereins 50 Pf., für Nichtmitglieder 1 Mk., vorbehaltene num. Plätze 2 Mk.
Vorverkauf in den Reformhäusern **Krems**, **Herrenstr. 8**, **Neubert**, **Karlstr. 29a**, **Hanisch**, **Kaiserstr. 32**.
Hahnemannia Karlsruhe
Verein f. Homöopathie u. Gesundheitspflege

Bekir

Inh.: Seddik Bekir-Rafet
Karlsruhe
Karlstr. 15
neben Moninger.
Telefon 738



empfiehlt
Zigarren + Zigaretten
Tabake

Eröffnung:
HEUTE

Für Nikolaus- und Weihnachtsfeiern

- Kindermasken Flachsbart . . . Stück 40 20.7
- Kindermasken Wollbart mit Kapuze Stück 28.7
- Nikolausmasken Wollb. ff. gemalt St. 85.7
- Nikolausmasken Wollbart mit Kapuze Stück 9.50 2 10 1.85 1.50 35.7
- Nikolausbärte Stück 1.25 95.7 70.7 60.7
- Gnomenbärte weiß Stück 40.7
- Nikolaus- u. Hirtenperücken Stück 2.7 2.60
- Engelsperücken durchwirkt Stück 4.50
- Engelsflügel Paar 5.50 2.85 2.90 1.80 1.45 1.11 85.7
- Diademe Stück 40.7 30.7 20.7 18.7
- Kronen Stück 35.7 12.7
- Aufnähersterne gold Blatt 15.7
- Nikolausruten Stück 15.7

Für den Geschenktisch

- Weihnachtstischläufer ca. 2 1/2 m. Stück 35.7
- Weihnachtssevietten Ia
100 Stück 1.25 25 Stück 35.7 5 Stück 10.7
- dto. II 100 Stück 90.7 25 Stück 25.7
- Teeservietten 100 Stück 70.7 25 Stück 20.7
- Weihnachtspackpapier ca. 30x70 cm neue Muster - 3 Bogen Stück 15.7

Weihnachts-Pappteller mit passenden Bildern

- Serie I dreifarbig
15 cm 30 cm 27 cm 30 cm rund 17x26 cm oval
1 St. 7.7 8.7 10.7 13.7 15.7 10.7
- 100 Stk. 6.- 7.- 8.50 11.50 12.50 8.50
- Serie II weiß geprägtes Bild extra tief 21 cm rund
2 Stück 15.7 100 Stück 6.50
- Serie III ff. Chrom - Dessin
19 cm 21 cm 26 cm rund 18x23 cm eckig
1 Stück 18.7 25.7 35.7 22.7
- 100 Stk. 16.- 23.- 32.- 20.-

- Bast- od. Fantasieband Rolle 28.7 20.7 18.7 15.7
- Weihnachtsanhänger 10 Stück 35.7 30.7 25.7 20.7 15.7
- Weihnachtszweige echte Tanne Stück 30.7 25.7 18.7 10.7 8.7
- Weihnachtsleuchter echte Tanne Stück 2.- 90.7 80.7 55.7
- Weihnachtengel od. Nikolaus als Leuchter, Holz gemalt Stück 60.7
- Weihnachtswunschzettel m. Briefkasten 30.7
- Weihnachtspostkarten 1 Stück 10.7
- dto. 8 Stück 25.7 5 Stück 20.7
- Präsentkörbe - papp. mit echter Tanne dek. Stück 2 40 1.9 1.50

JUST ZIGARREN

JUST u. CIE. KÖNIGSFELD / BADEN
Meisterstück
die beliebte große Zigarre
50 Stück nur Mk. 6.-
Machen Sie einen Versuch!

Druckarbeiten jeden Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

Karlsruher Männerturnverein

Sonntag, 4. Dezember, im großen Saale der Festhalle
Beginn: nachmittags 1/4 4 Uhr

3 Jahrzehnte Frauenturnen

1897-1927
dargestellt in turnerischen Vorführungen
Die Schule von Alfred Maul
Der Einfluß der schwedischen Gymnastik
Die neue Zeit

Einlaßkarten für Mitglieder zu Mk. 2.-, 1.50, 0.80, 0.50
für Nichtmitglieder zu Mk. 2.50, 2.-, 1.-, .50
Vorverkauf: Mitglieder: nur Geschäftsstelle Papierhandlung Erhardt, Erbprinzenstraße 27
Nichtmitglieder: Geschäftsstelle Papierhandlg. Erhardt, Erbprinzenstr. 27. Buchhandlg. Müller & Gräff, Kaiserstraße 80a. Weißwarengeschäft Holzschuh, Werderstraße 48

Abends 8 Uhr versammeln sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Familienabend in der Glas-halle des Stadtgartens.

Aus dem Stadtkreise Dezember.

Der Weihnachtsmonat.

Gibt es einen schöneren Monat, eine an selbigen Geheimnissen reichere, von stillen, heimlichen Freuden stärker erfüllte Zeit im Jahr, als diesen letzten der 12 Monate? Wohl brauchen böse Winde durchs winterliche Land, wohl tauchen düstere Wolken über den waldigen Berg, wohl trüblichen Dezemberhimmel dahin, wohl prasselt peitschender, strömender Regen an die Fenster, hinter denen manches Menschenherz beim rauhen Dezemberweiser von Frühling und Sommerträumen träumen mag. Aber all das kann den Dezember nicht in Mitleid bringen, kann keineswegs den inneren Reichtum der Dezembertage schmälern, die von seelischer, geistlicher Wärme strahlen. Oder gibt es schönere, freudiger erlebte Tage als jene, die der Begriff „Weihnachtszeit“ umfasst? Für Erwachsene vielleicht, die, ohne von den lastenden Sorgen des Alltags umfungen, sich schwer ins Rauberland der echten Weihnachtsfreude zurückfinden, dessen geheimnisvolle Wege der Jugend so vertraut sind. Für ist der Dezember unbedingt das Ereignis des Jahres, die Zeit der Erfüllung lang gehegter Träume und Wünsche, die Zeit wundervoller, mit Jubel und erwarteter Ereignisse.

Da ist schon ganz im Anfang der Nikolaustage mit seinen Reigen und Schreien und seinen Neberräufungen, da sind die Advente mit ihrer gesteigerten Andacht, die Andachtsabende, mit ihren in ferne Zeiten zurückweisenden, aber immer noch in vielen Landstrichen beharrlich lebendigen, alten Sitten. Da ist das Weihnachtsgeschehen, ein Höhepunkt im christlich-religiösen Leben, aber auch das schönste und erste aller deutschen Familienfeste. Dann folgen die Weihnachtsfeierabend, Abenden und Ausflügen feierlicher Stunden und schließlich Silvester klingende Stunden, die dem abendlichen Jahr einen feierlichen Epilog singen und jubelnd den Anbruch des neuen begrüßen. Kaum ein Tag im ganzen Monat, der nicht den Stempel erhöhter Bedeutung trägt, kaum eine Stunde, die nicht von seligen Namen der Weihnachtszeit unberührt bleibt. Wo ist in den warmen des Mai, in der strahlenden Reife sommerlicher Sommerstage, in den Entzückungen des September und Oktobers ähnliche Schönheit, ähnliche Ausdehnung und Seelen ausweidende Freude und gleicher Glanz wie in den feierlichen Dezembertagen? Was sein meteorologisches Gesicht noch so finster sein, er schenkt uns doch eine herrliche Zeit, der letzte der 12 Monate.

Der Dezember hat seinen Namen von dem = zehn, weil er bei den alten Bewohnern Italiens der zehnte Monat war. Er fand bei den Griechen und Römern unter der Göttin Beta und im Zeichen des Steinbock. — Bei den Deutschen heißt er Wintermonat oder auch Christmonat. Die Römer hatten bekanntlich das Kalenderjahr von März bis Februar.

Der Sternhimmel im Dezember.

Bei Einbruch der Nacht finden wir gerade im Süden das Doppeltsternbild Pegasus-Andromeda mit dem berühmten Nebelfleck, näher dem Südhorizont Balthis und Wassermann, im Süden den Steinbock. Den Westhimmel beherrschen die Milchstraßensternbilder Adler, Delfin, Pfeil, Fuchs, das Kreuz des Schwanz und die Keiter mit der hellen Vega. Weiter leitet die Milchstraße auf Cepheus und Cassiopeia über, die in den Zenithnähe stehen, und senkt sich gegen Osten durch den Perseus (mit dem veränderlichen Stern Algol und dem schönen Doppeltsternhaufen) gegen den Fuhrmann mit der weißgelben Capella. Unter diesem stehen der Stier mit dem roten Aldebaran und dem Plejaden, sowie die Zwillinge mit Castor und Pollux. Nun folgt das prächtige Wintersternbild, der Orion, mit dem schönen, schon für bloße Augen erkennbaren Nebelfleck unter den drei Gürtelsternen. Später erheben sich über den Osthorizont der kleine Hund mit Procyon und sein großer Gefährte mit dem hellsten Fixstern des Himmels: Sirius. Am Nordhimmel steigt langsam der Himmelswagen wieder in größere Höhe.

Von den Planeten kann Merkur in den ersten Tagen am Morgenhimmel gefunden werden. Venus leuchtet als Morgenstern von etwa 1/4 Uhr ab. Am 20. wird der Planet vom Mond bedeckt. Mars tritt in den Skorpion und geht bald nach 6 Uhr morgens auf. Jupiter strahlt am Abendhimmel und geht bald

Berufskundliche Aufklärungsvorträge

Weibliche Berufe.

Der Vortragsabend am Freitag wandte sich in erster Linie an die jungen Mädchen, die heute unter den veränderten sozialen Verhältnissen der Nachkriegszeit sich in viel stärkerem Maße zur Ergreifung eines außerhalb jeder hauswirtschaftlichen Tätigkeit liegenden Berufes gezwungen sehen; am Freitag wurden jedoch zunächst solche Berufe behandelt, die schon immer oder wenigstens seit sehr langer Zeit von Frauen ausgeübt worden sind, weibliche Handwerkerberufe, die Schneiderin, die Putzmacherin und, verbunden mit dem Friseurberuf, die Arbeit der Friseurin. Wie zu erwarten war, erfolgte ein sehr starker Andrang.

Frau Wolf-Fortlouis führte aus, daß sich die

Damenschneiderei

erst seit etwa 100 Jahren zu einem Frauenberuf entwickelt habe. Aber immer schon sei Paris das tonangebende Modezentrum gewesen, obwohl seine Alleinherrschaft nach dem Kriege durch London, Wien und Berlin eingeschränkt worden sei, wie auch Berlin sich die Weltgeltung in der allerdings weniger geachteten Konfektionsneiderei errungen habe.

Die Schneiderei verlange von der Ausübenden in körperlicher Hinsicht vor allem gesunde Zähne und gesunde Augen; neben den künstlerisch-schöpferischen Ansprüchen spiele die reine Schulbildung eine untergeordnete Rolle, ebenso sei die Ansicht, daß die bloße Fertigkeit im Nähen, eine an und für sich weibliche Eigenschaft, das Mädchen zur Schneiderin geeignet mache, sehr irrtümlich.

Die Ausbildung einer Schneiderin könne in den vorgeschriebenen 3½ Jahren in verschiedenen Verhältnissen erfolgen, wobei sich der Unterricht in der Gewerbeschule ergänzend zur Seite stelle; die Zahl der freien Lehrstellen sei jedoch sehr beschränkt. Die junge Geheule könne nun ihr Brot als Arbeiterin finden oder sich zur Kunstgewerblin ausbilden; reichen ihre schöpferischen Talente aus, so werde sie wohl als noch eigenen Ideen schaffende Damenschneiderin ein lohnendes u. anregendes Arbeitsfeld schaffen, aber auch als Angestellte finde sie ihr Auskommen, nur sei es nicht zu raten, zur Konfektion mit ihrer schlechtbezahlten Akkordarbeit zu gehen.

Das Gewerbe der

Putzmacherin.

so äußerte sich Frau Laßmann-Hebenreit, habe den nach dem Kriege eingetretenen Mangel an geeigneten Kräften überwunden und sehe jetzt wieder sehr auf die Fähigkeit der Mädchen, die sich diesem schönen Beruf widmen wollten. Es leide aber sehr unter der Unkenntnis der Mode, die die sportliche fast uniformierte Form der Damenhüte bevorzugte, andererseits

füge ihm auch die fabrikmäßige Herstellung von Hüten viel Schaden zu.

Das Wehrmädchen, das die Fähigkeiten selbständigen Denkens, guten Geschmacks und Formensinn besitzen müsse, werde in dreijähriger Lehrzeit ausgebildet; nach weiteren Jahren komme die Entscheidung, ob die Putzmacherin sich zu selbständiger Arbeit geeignet fühle, was bei etwa 80 Prozent der Berufsangehörigen der Fall sei, oder ob sie, auch hier ausreichenden Verdienstes gewiß, weiter als Zuschneiderin arbeiten wolle. Im ersten Falle sind natürlich auch besondere zeichnerische Talente notwendig, auch kunsthistorische Kenntnisse würden gebraucht.

Die Verkäuferin in einem Putzgeschäft müsse natürlich eine angenehme Erscheinung, gute Umgangsformen um besitzen, in den Fremden- und Verkehrszentren sei die Beherrschung fremder Sprachen erforderlich. — Vor Eintritt der Lehre, wofür die Vortragende, empfehle sich für das junge Mädchen die Teilnahme an einem Nähtkurs.

Der Friseur — die Friseurin.

Beide verschwieberte Berufe behandelte als Schulaufreder Fortbildungsschul-Lehrer an der Gewerbeschule Schmittlein. Er begann seinen Vortrag mit einer Erörterung der in Frage kommenden Tätigkeiten, und wies dann darauf hin, daß ein gesunder Körperzustand natürlich erste Bedingung für die Ergreifung dieses Berufes sei, besonders würden aber starke Weine, die das lange Stehen vertragen, eine sichere Hand, ein reichlich ausgeprägtes Feinlichtsinngefühl, Ehrlichkeit, gute Umgangsformen und gutes Sprechen, Anpassungsfähigkeit, beides Wesen usw. verlangt. Vor Eintritt in die Lehre hätten sich die Lehrlinge einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Die Lehrzeit solle jetzt auf 3½ Jahre verlängert werden, und auf 4 Jahre bei der Begehr, der sich zum Herren- und Damenfriseur ausbilden will. In der Gewerbeschule werde die Lehre durch sehr guten, besonders praktischen, Unterricht ergänzt. Eine Ausgabe von etwa 70 M entfalle für die Eltern durch die Anschaffung der Berufskleidung usw. Der Vortragende bemerkte ferner, daß sich der Friseurberuf steigender Berücksichtigung erfreue, dazu seien ziemlich günstige Ausichten vorhanden, insbesondere habe die Zahl der weiblichen Geheulen eine Zunahme erfahren, aus dem gleichen Grund, der Friseurberuf und dem gesteigerten Schönheitsbedürfnis der Menschen, fülle sich die Kasse jetzt härter als vor dem Kriege; andererseits würden hinsichtlich der Einrichtung eines Friseurgeschäftes, von den vermehrten gewordenen Kunden größerer Ansprüche gestellt, doch werde der Gehilfe bei einiger Sparsamkeit auch die Selbständigkeit, dieses schöne Ziel jedes jungen Handwerkers, unschwer erreichen.

und den Opfern der Jagdschutzbeamten. Den Schlingenspieler ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Renken, Forelle, Bachsaibling, Seeforelle und Seefalke haben schon, der Huchen Fangzeit, Hecht, Aesche, Regenbogenforelle, Barsch und Cypriniden laichen noch, Auten laichen und ziehen in Neuen.

Aus dem neuen Fahrplan 1928/29.

Die unlängst in Prag abgehaltene europäische Fahrplan- und Wagenbestellungskonferenz für 1928/29 hat nach Beratung von über 300 Anträgen die folgenden, den deutsch-internationalen Nord-Süd- und West-Ost-Verkehr berührenden Beschlüsse gefaßt:

Berlin— und Holland—Frankfurt—Basel: Die im Winter 1927/28 geführten Schlafwagengänge D 244/241 Frankfurt—Basel sollen ganzjährig und zwar von Berlin aus und nach Berlin geführt werden. Berlin ab 16.20, Frankfurt ab 23.48, Karlsruhe ab 2.08, Basel S.B.B. an 5.45, Basel ab 23.48, Karlsruhe 3.18, Frankfurt an 6.07, Berlin an 13.45. Dieses Schlafwagengaugpaar soll auch Schlafwagen nach und von Holland führen.

Das D-Zugpaar 2/1 Frankfurt ab 7.22, Basel 14.08, Basel S.B.B. ab 15.28, Frankfurt an 22.14, soll vom 1. Juli bis 10. September doppelt geführt werden, jedoch nur zwischen Frankfurt und Basel. Außerdem soll die Berliner Abteilung des FD-Zugpaars 103/104 Basel ab 8.18, Karlsruhe 12.00, Frankfurt an 14.15, Berlin an 22.18, Berlin ab 7.40, Frankfurt 15.32, Karlsruhe 17.40, Basel an 21.28, den Sommer über von der Basel—Holland-Abteilung getrennt geführt werden.

Die Tagesexpresszüge Holland—Basel FD 103/104 sollen in Schnellzüge 1. bis 3. Klasse umgewandelt werden. Außerdem soll das ganze Jahr hindurch zwischen Basel und Amsterdam ein Pullmannzug geführt werden, Basel ab 9.45, vorm., also etwa 90 Minuten nach D 163, und Basel an abends gegen 19.00, mit Anschluß nach und von Zürich—Zugern und Bern.

Durch diese neuen Verbindungen wird ein Ausgleich geschaffen für die auf der Strecke Basel—Straßburg geführten Züge. Auch eine neue, nur etwa zehntägige Tages Schnellzugverbindung zwischen Stuttgart—Leipzig und Berlin wird geschaffen. Fraglich erscheint, ob dann das D-Zugpaar 83/82 zwischen Stuttgart und Berlin beibehalten werden kann. In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, daß das Nacht Schnellzugpaar D 44/41 Berlin—Hamburg—Frankfurt—Basel in Basel in der Zeit vom 15. Mai bis 31. Oktober Anschluß an einen neuen Früh Schnellzug nach Mailand und Bern und Anschluß von Ghr ab 13.38, Zürich ab 16.00 haben wird.

Heute Wohltätigkeitsfest des Hausfrauenbundes! Nochmals seien alle daran erinnert, daß heute das große, prachtvoll arrangierte Wohltätigkeitsfest des Karlsruher Hausfrauenbundes stattfindet. Heute nachmittags werden den kammenden Kinderaugen die Wunder des reizenden Märchenstücks von Frau Holle gezeigt, dazu wird die bettenkitteln alte Dame Buzeln und Kakao spendieren. Das Kinderfest beginnt um 5 Uhr nachmittags. Abends um 9 Uhr nimmt das „Fest der Großen“ seinen Anfang. Musik, Kabarett und Gesellschaftstanz werden geboten, und es kann jeder mit großen Erwartungen hingehen, er wird sich nicht enttäuscht fühlen. Die Karlsruher Hausfrauen haben mit der ihnen eigenen Sorgfalt und Liebe etwas Schönes und Ergötzendes vorbereitet; bekannte hiesige Künstler unterstützen sie mit trefflichen Darbietungen, damit der wohltätige Zweck erfüllt werde. Daß dazu recht viele durch ihren Besuch mithelfen, wird ermartet. Das Ganze findet in der großen Festhalle statt.

Die Erholungsreise der Königin von Schweden. Die Königin von Schweden, die sich längere Zeit in Capri aufgehalten hatte, hat sich nach Rom begeben, wo sie sich einige Zeit aufhalten gedenkt. Sie will dann den Winter in Florenz zubringen. Das Befinden der Königin hat sich bedeutend gebessert.

Unfall. Am Dienstag nachmittags 4 Uhr hat auf der Durlacher-Allee in Höhe des Neuplazes ein Personenkraftwagen ein ihm entgegenkommendes Motorradfahrzeug angefahren, wodurch der Lenker des Motorrades am Oberarm verletzt wurde.

In meiner besonders gross angelegten, jedem Bedarf und Geschmack Rechnung tragenden Abteilung

Carl Schöpf

Marktplatz.

Donnerstag, 1. Dezember
Beginn des grossen

Weihnachts-Verkaufs

Die so beliebten

Reste und Abschnitte

liegen von heute ab besonders billig
in allen Abteilungen auf.

Damen- u. Kinder-Bekleidung

sind zu den reichhaltigen Beständen in den letzten Tagen Massensendungen in

Mänteln, Kleidern, Blusen, Strickwesten, Pullovers etc.

neuester Anfertigung eingetroffen und zum billigsten Verkauf gestellt.

in Damen-, Kinder-, Mantel- u. Herrenkleider-Stoffen, Weisswaren, Aussteuerartikeln, Flanellen, B'wollflanellen etc.

sind die Vorräte größtenteils aus alten billigen Abschüssen neu und reichlich sortiert
und bilden unter Berücksichtigung der jetzigen hohen Forderungen seitens der Fabrikanten

vorteilhafteste und überall willkommene Kaufgelegenheit.

Das Liederhalle-Konzert

Ein außergewöhnlich großes und höchste Anforderungen stellendes Programm bietet die Liederhalle ihrer großen Kunstgemeinde in dem am 3. Dezember anlässlich ihres 55-jährigen Bestehens stattfindenden Stiftungskonzert...

Ganz besonderem Interesse begehen natürlich die in Nürnberg von der Liederhalle gemungenen Ehre: „Heldenriedhof“ von Rudolf Bud...

So vermittelt diese Vortragsgruppe einen seltenen Einblick in den künstlerischen Ertrag der 1. Deutschen Sängervereinigung...

Dem Baritonisten Theodor Scheidl geht von Bayreuth und Berlin ein glänzender Ruf voraus. Seine wundervolle Stimme, gepaart mit vollendeter Gestaltungskraft...

Die Liederhalle aber, die mit 230 Sängern über ein selten schönes und hochgeschultes Stimmaterial verfügt, wird unter Hugo Radners Leitung ihr ganzes Können einsetzen...

Ein Vorführensprogramm der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft in Süddeutschland. Um die Möglichkeit zu haben, die Darbietungen des Rundfunks überall in technisch einwandfreier Weise zu Gehör bringen zu können...

Postpaketverkehr. Ein vollkommener Erfolg für Einschreibepakete sind unverstimmte Wertpakete, die bei einer Wert-Angabe von 100 M zulässig sind...

Körpererleuchtung. Am Montagabend gerieten in einer Wirtshaus in der Altstadt zwei Arbeiter in Streit...

Schadenfeuer. Durch Ueberhitzung brach im Trockenraum einer Ziegelei Feuer aus. Die dort gelagerten Rahmen und Steine wurden zerstört...

Standesbuch-Auszüge

Karlsruhe. Todesfälle. 20. Nov.: Karl Bachmann, Postsekretär a. D., Witwer, alt 84 Jahre; Barbara Sack, alt 61 Jahre...

Chronik der Vereine

Der Bund der Verkehrsvereine Deutschlands. Der Verband Karlsruhe, veranstaltete am 20. November im Verbandslokal „Bräu-Karl“ eine feierliche Versammlung...

Der Bezirk der Kleingärtnervereine Karlsruhe. Die Sitzung am Sonntag, den 20. November, im dichtbesetzten Saale des Schreppwiden Bierlokals...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr...

Neues vom Film. Badische Lichtspiele. Unvergessen leben in unserer Erinnerung die zahlreichen Szenen unserer Auslandsfreiereise...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr...

Mehrjähre Beschwerden, die aus dem Publikum an die Generaldirektion über empfindliche Störungen der Vorstellungen durch Zutrittskommende gekommen sind...

Mitteilungen des Bad. Landes-Theaters

Carl Jellers Operette „Der Vogelhändler“ gelangt Sonntag, den 4. Dezember in vollständiger Neueinstudierung nach einer Pause von 6 Jahren wieder zur Aufführung...

Der Weihnachtsverkauf der Evang. Stadtmission im Saale Adlerstraße 23 ist in vollem Gange. Es ist ein Lebenswichtiges, die reichhaltigen Gabentische zu betreiben...

Veranstaltungen

Der Weihnachtsverkauf der Evang. Stadtmission im Saale Adlerstraße 23 ist in vollem Gange. Es ist ein Lebenswichtiges, die reichhaltigen Gabentische zu betreiben...

Ein guter Schwerhörigen-Apparat, der nicht nur die Schallintensität hat, sondern auch die Sprache möglichst naturgetreu überträgt...

Horst Alexander Müller. Heute, Donnerstag, den 1. Dezember, spricht abends 8 Uhr im Konzerthaus der bekannte Hörer Alexander Müller...

Cembalo-Konzert. Am Freitag, den 2. Dezember, wird zum erstenmal in Karlsruhe die hervorragende Cembalospicilerin Dr. Stedelmann...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr...

Neues vom Film. Badische Lichtspiele. Unvergessen leben in unserer Erinnerung die zahlreichen Szenen unserer Auslandsfreiereise...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr...

Mehr ist verfilmt worden. Paul Wegener, der mit dem Bühnenwerk eine Gastspielreise durch ganz Deutschland unternahm...

Gerichtssaal

18 000 M unterschlagen.

Dr. Karlsruhe, 20. Nov. Auf schände Art hat der 37 Jahre alte verheiratete Gemeindeführer Richard Töcker in Langenrainbach (bei Ettlingen) das Vertrauen seiner Gemeinde getrübt...

„Schwere Jungen“. Das Schöffengericht Freiburg verurteilte den 26 Jahre alten Mechaniker Wilhelm Josef Künzle aus Freiburg...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr...

Die Fortsetzung unseres Jubiläums-Verkaufes findet zu ermäßigten Preisen statt Spitzenhäuser Kaiserstraße Nr. 174 Große Auswahl in allen Preislagen.

Halsentzündungen und Erkältungen. Zum Schutz gegen Grippe. Panflavin PASTILLEN. Einmalig in Apotheken u. Drogerien.

Badische Chronik

Verband badischer Gemeinden.

Karlsruhe, 30. Nov. Der Verbandsvorstand hielt am 25. November eine Sitzung ab, in der u. a. folgende Beschlüsse gefasst wurden: Gasfernversorgung. Der Vorstand hält die Einsetzung einer Studienkommission durch die Städte- und Gemeindevorstände Badens für erforderlich, um die einzelnen Fragen genügend zu klären und um den Gemeinden an die Hand gehen zu können. Unter Umständen soll ein Mustervertrag ausgearbeitet werden.

Sonntagsruhe und Vadenfiskus in den Landgemeinden und Nachbaderbot. Zum Entwurf des Arbeitsabgabengesetzes werden im Interesse der Landbevölkerung durch Vermittlung des Deutschen Landgemeindetages in Berlin Anträge zur Verbesserung der jetzigen Verhältnisse gestellt.

Einzug der Viehvericherungsumlagen. Verschiedene Bezirke haben sich darüber beklagt, daß der Einzug der Viehvericherungsumlagen und der Umlagen der Gemeinden übertragener bei Seuchenverlusten den Gemeinden übertragen worden ist. Nachdem die Finanzämter den Einzug nicht übernehmen, bleibt nur der von der Regierung vorgeschlagene Weg des Einzugs durch die Gemeinden übrig, wenn die im Interesse der Landbevölkerung gebildeten Anstalten nicht erhalten werden sollen.

Wohnungswesen. Der Vorstand befaßt sich mit der Frage des Wohnungsbaues, seiner Finanzierung und mit der Reichswohnungsplanung. Er hält die Aufstellung einer Statistik über den Wohnungsbau und über die Art der Deckung für erforderlich.

Änderung des Straßengesetzes. Dem Bad. Landtag soll nochmals Vorlage erlassen werden, damit die dringende notwendige Entlastung der Gemeinden von den Land- und Kreisstraßenbeiträgen eintritt.

Sonntages. Der Vorstand befaßt sich ferner mit der Verwaltungsreform, mit der Bildung von Bezirksparlamenten, mit dem neuen Landesarbeitsamt, mit der Befoldungsreform in den Gemeinden und mit anderen dringenden Gemeindefragen.

Der Reichspräsident an Dr. Carl Benz.

hd. Mannheim, 30. Nov. Der Reichspräsident beehrte Dr. Carl Benz zu seinem 88. Geburtstag: „In Ihrem heutigen 88. Geburtstag übermittle ich Ihnen mit dem Ausdruck dankvoller Gedanken für Ihre Pionierarbeit auf dem Gebiet des Kraftfahrzeugwesens meine herzlichsten Glückwünsche. von Hindenburg. — Reichspräsident.“

1000 M. Belohnung.

dz. Pforzheim, 30. Nov. Die Brandkasse hat für die Auffindung des Brandstifters des letzten Brandes in Eßlingen eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

*

hd. Durlach, 30. Nov. Gestern abend fuhr ein Motorradfahrer auf der Straße Gröbningen-Durlach auf ein unbeleuchtetes Pferd zu. Der Motorradfahrer war so sehr erschrocken, daß er sich über das Pferd hinwegsetzte und blieb bewußtlos liegen. Er wurde in das Krankenhaus in Durlach eingeliefert.

Welscheneuert, 30. Nov. Die seit 3 Jahren bestehende Feuerwehrkapelle Welscheneuert hatte am Sonntag im Saale „Zum Feldschützen“ ihr erstes größeres Konzert unter Mitwirkung des Musikvereins „Harmonie“ abgehalten. Der Saal war dicht besetzt, als um 10 Uhr mit dem Marsch „Alle Kameraden“ das Konzert seinen Anfang nahm. Die Kapelle hat unter der Stabführung ihres tüchtigen Dirigenten Ferdinand Riß-Mühlburg gute Fortschritte gemacht, was bei den Zuhörern verdienten Beifall auslöste. Der zweite Teil wurde eingeleitet mit dem Marsch „In Treue fest“ vom Musikverein „Harmonie“ Ameltingen, unter der Stabführung ihres tüchtigen Dirigenten Wegand. Es folgte „Erinnerung an Lens“ von Seiffa, „Deutscher Marschlieber-Potpourri“ von Herz, „Parade-Marsch der 18. Königs-Infanterie“. Sämtliche Stücke wurden mit starkem Beifall aufgenommen; die Kapelle mußte mehrere Dreingänge geben. Der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Welscheneuert, Gottlob Weber dankte den beiden Kapellen für ihre guten Leistungen und überreichte den bewähr-

ten Dirigenten je ein Angebinde. Nach Abschluß des Konzerts fand noch eine Gratis-Gabenverlosung statt.

Leopoldshafen, 29. Nov. Am Sonntag abend veranstaltete der Militär- und Kriegerverein seine Weihnachtsfeier, die durch einen Lichtbildervortrag vom Weltkrieg 1914/18 von Oberst a. D. Geißler verköhnt wurde. Die Festhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zu Ehren der 24 für das Vaterland Gefallenen wurden 24 Weihnachtskerzen abgebrannt. Auch hatten sich Kameraden, darunter der Hardtaunvorwärtende Hoffmann aus Egenstein und von der Nachbargemeinde Weimersheim (Pfalz) eingefunden. Diese schöne Veranstaltung ist dem rührigen Vorstand Leopold Hebel für zu danken.

u. Spöck, 30. Nov. Eine freundliche Ueberraschung wurde am Montag abend dem Oberlehrer a. D. Bauer durch den Gesangsverein Weidenfranz bereitet. Zu seinem 85. Geburtstag brachte ihm der Verein ein Ständchen und bezeugte dadurch seinen Ehrenbürger, der den Verein 25 Jahre leitete und durch seine tüchtige Arbeit aus kleinen Anfängen zu seiner jetzigen Höhe gebracht, dankbare Anerkennung. Der Vorstand brachte in seiner Ansprache die Glückwünsche des Vereins dar, wofür der Jubilar ihm seinen herzlichsten Dank aussprach mit dem Wunsch und der Bitte, der Verein möge auch ferner blühen und wachsen.

o. Bruchsal, 30. Nov. Von Schülern der oberen Klassen des Gymnasiums wurde gestern abend im Reithaus des Bauhufschmieds ein eigenartiges Bühnenwerk aufgeführt: „Die Verier“ von Hilsenloß. Es wurde von den überaus zahlreichen Besuchern anerkannt, wie sich die Aufführenden in die schwierigste Materie des Wertes einfügten. Der Meinerlös dient dem Fond für Errichtung einer Gedenktafel der im Weltkrieg gefallenen Schüler und Lehrer.

eb. Odenheim, 30. Nov. Der hiesige Brief-taubenzüchterverein „Kraichgauvögel“ veranstaltete am Sonntag eine wohlgelungene große Brieftaubenausstellung mit Preisverteilung. Die Besichtigung war nach Zahl und Material der Tiere zufriedenstellend. 12 Rinder stellten zusammen 75 Tiere aus, die folgende Gruppen umfassen: Gereifte Jungtiere von 12 Kilometer, ungerierte Jungtiere, Mäntchen, ungerierte Jungtiere, Weibchen, ungerierte alte Tiere. Das schwierigste Amt des Preisrichters hatte Dentist Stratmann-Bruchsal übernommen und zur Zufriedenheit aller Aussteller ausgeübt. Preise erhielten: Gruppe 1: 1. 2. u. 3. Preis Hans Schüring. Gruppe 2: 1. Preis Eugen Schüring. 2. Preis Ludwig Philipp. Gruppe 3: 1. Preis Eduard Faulhaber. 2. Preis Eugen Schüring. Gruppe 4: 1. Preis Eduard Philipp. 2. Preis Ludwig Philipp. Den Siegerpreis von sämtlichen Tieren erhielt mit 12 Punkten Karl Faulhaber. Die Ausstellung war sehr gut besucht. Während der Ausstellung konzerierte die Musikkapelle Odenheim unter der bewährten Stabführung ihres Dirigenten Moritz Wette.

dz. Sodenheim, 30. Nov. Ein an der Lichtleitung beschäftigter Arbeiter einer Mannheimer Elektrizitätsgesellschaft stürzte heute vormittag, infolge Bruchs der Leiter, so unglücklich ab, daß er eine Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen erlitt. Er lag in das Mannheimer Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein zweiter Arbeiter kam mit leichten Verletzungen davon.

hd. Mannheim, 30. Nov. Der Landeskommissar für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach hat unterm 14. d. Mts. den Kaufmann Schürer in Mannheim, der am 1. August den 7 Jahre alten Helbe durch entschlossenes Handeln vom Tode des Ertrinkens im Rhein errettet hat, eine öffentliche Belobigung ausgeschrieben. — Aus dem Lindenhof fiel am Montag abend ein drei Jahre altes Kind in einen auf dem Boden liegenden mit heißer Badbrühe gefüllten Ruber und hat sich daran verbrannt, daß es am nächsten Morgen im Krankenhaus gestorben ist.

dz. Heidelberg, 30. Nov. Das Staatsministerium hat den Reichsbahnoberrat a. D. Adolf Erummennerl in Heidelberg, der unter eigener Lebensgefahr ein Kind vom Tode des Ertrinkens errettet hat, die badische Rettungsmedaille verliehen.

dz. Heidelberg, 30. Nov. Der Deutscht Otto Sobiren, der am 12. November die Frau Müller aus Weipitz erschossen und sich dann selbst eine Schußverletzung am Kopfe beibrachte,

hatte, ist heute in der psychiatrischen Klinik gestorben.

dz. Wertheim, 30. Nov. Mit einem Kostenaufwand von 46000 Rm. wurde die Marienkapelle, die im Jahre 1774 vom Grafen von Löwenstein erbaut worden war, neu hergerichtet und zu gottesdienstlichen Zwecken freigegeben. Der Verein Alt-Wertheim hat sich große Verdienste um die Kapelle erworben, die nunmehr ein Schmuckstück der Gegend bildet.

a. Weinsheim, 30. Nov. In einem Neubau der Rosenbrunnentstraße stürzte der 17jährige Installateurlehrling Wilhelm Knapp aus Waldmühlbach vom dritten Stockwerk in den Keller herab und erlitt einen schweren Schädelbruch.

B. Bretten, 30. Nov. Vor einem zahlreichen Zuhörerkreis gab am Sonntag nachmittag der hiesige Orchesterverein unter der selbstbewußten Leitung von Direktor Muna-Karlsruhe ein Konzert, bei dem eine Symphonie und die Ouvertüre zu Camont von dem Orchester vorgetragen wurden. Verköhnt wurde das Konzert durch Gesangsbeiträge von Frau Scheifele, die mit ihrer herrlichen Altstimme die Lieder „Bukles“, „Ach liebe dich“, „Maitied“ und „Wachtelschlag“ ausdrucksvoll zu Gehör brachte. Als Weibchen des Pianos zeigte sich Frä. Bos aus Kuttlingen, die mit herrlicher Technik und harter Einfühlung alle Feinheiten der Sonate Appassionata F-Moll wiedergab. Das Orchester hat unter der vorrefflichen Leitung von Dir. Muna, der sich auch als feinsinniger Beolcher der Solistin bewährte, große Fortschritte gemacht.

uf. Bühl, 30. Nov. Der Sparkasse werden in freierem Maße Guthaben angeführt. Dadurch ist sie in der Lage, die Finanzierung des Wohnungsbaues im Bezirk Bühl kräftig zu unterstützen. So wurden durch die Kasse in der Zeit vom 1. Januar 1927 bis 1. November 1927 für diesen Zweck an Darlehen 512200 Rm. bewilligt und damit 121 Wohnungen erbaut und 24 Umbauten vorgenommen. Ihren Sparausgaben konnte sie über 1 Million Goldmark als Aufwertung aufschreiben und hat ca. 70000 Rm. an bedürftige alte Sparer bar ausbezahlt.

uf. Bückwäld, 30. Nov. Einem längst vorhandenen Bedürfnis entsprechend mietete die Gemeindevorwaltung den leerstehenden Kadlerstein Fabriktrakt und stellte ihn den Vereinen und Körperchaften zur Verfügung. Vor allem eignet er sich als Turnhalle, und so zog als erher der Vereine der Turnverein ein. Schon lange litt der regelmäßige Turnbetrieb an dem Mangel eines geeigneten Lokales.

dz. Miltshweier (Am Bühl), 30. Nov. Sonntag früh brach in der Scheuer des Landwirts Josef Kirchner ein Brand aus, wodurch die Futtermittel vernichtet wurden. Das vierjährige Stündchen des Besitzers hat bemerkt, daß der Vater ein Streichholzschächtelchen in die Hofschleife steckte und hatte das Schächtelchen mit Streichhölzern dem Vater aus der Tasche geholt, war auf den Heutal gefahren und hatte dort ein „Feuerle“ gemacht. Zum Glück kam der Vater mit zwei anderen Männern an der Scheune vorbei, sah den Brand und konnte so den Kleinen, der tüchtig erstickt und verbrannt wäre, aus den Klammern retten. Durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr konnte das Wohnhaus vor Brandschaden bewahrt werden.

dz. Baden-Baden, 30. Nov. Frau Bernhard Beck Bwe. kann heute ihren 85. Geburtstag begehen. Die Jubilantin verfiel den gemalten Dienit in dem idyllisch gelegenen Schöpfungsschloß und verrichtet noch die gesamte Feldarbeit. — Die Ausstellung „Alt-Aden im Bild“ ist gestern geschlossen worden. Sie war vom 13. bis 27. November geöffnet und hat ihren Hauptzweck: Förderung der Heimatfunde und Liebe zur Heimat und Vaterland, in vollem Umfang erreicht.

f. Gaggenau, 30. Nov. Heute vormittag kam das Fuhrwerk der Altwarenhändler Johann Durrie aus Ottenau auf der abschüssigen Straße bei der Brücke, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremsen, ins Rollen. Die Passagiere schlugen dem Pferde auf die Hinterbeine, das Pferd schaute, raste davon, kam beim Umbiegen in die Gassestraße an Wall und brach ein Bein, so daß es getötet werden mußte.

dz. Breisach, 30. Nov. In Verbindung mit der Stadtgemeinde Breisach veranstaltete der Landesverein Badische Heimat hier einen Heimatabend, an dem der stellvertretende Landesvorsitzende des Vereins Hermann Cris Busse-Freiburg über Hans Thoma sprach und wertvolle Anregungen für die planmäßige

Sammeltätigkeit in Breisach und den Gemeinden des Kaiserthals gab. Am Anluß an die Darlegungen konnte eine Ortsgruppe des Landesverbandes Badische Heimat gegründet werden, die inselich als ideale Aufgabe die besondere Förderung des Heimatmuseums für den Kaiserthall mit Einfluß des Lunibergs, dessen Einrichtung in Breisach beschlossen wurde, übernahm.

dz. Waldkirch, 30. Nov. In einem Hause in der Moltkestraße ereignete sich heute morgen eine Gasexplosion. Vermutlich war im Keller des Nebenbaues während der Arbeit der Gasbahn offen geblieben. Als ein Mieter des Hauses und ein Monteur den Keller betraten, erlante sich die Explosion, wobei der Monteur leichtere Brandwunden im Gesicht erlitt. In der Vorderfront des Hauses wurden sämtliche Fenstercheiben zertrümmert.

dz. Gintergarten, 30. Nov. Eine vom Vorsitzenden des Kreises Freiburg, Präsident Dr. Kopf, auf den Feldberghof einberufene Versammlung der an dem Ausbau der Feldberghöhe interessierten Anwohner ergab die Notwendigkeit, die Feldberghöhe um 5 Meter zu verbreitern. Ueber die Ausführung der Kosten, die sich auf etwa 115000 M belaufen werden, konnte eine Einigung noch nicht erzielt werden. Ein Drittel der Kosten soll von den Gemeinden und von den Hotels aufgebracht werden, was aber für letztere eine doppelte Belastung bedeuten würde. Landeskommissar Schworer reate die gleichzeitige Anlage eines Fußweges längs der Straße an.

hd. Schluchsee, 30. Nov. Ein dieser Tage hier aufgefundenen Loter wurde als der 66 Jahre alte Italiener Pietro Nardi erkannt. Nardi muß wohl schon mindestens 14 Tage im Walde gelegen haben, ehe er entdeckt wurde. Am 2. November wurde er zum letztenmal gesehen. Man nimmt an, daß er ertrunken ist.

hd. Freiburg, 30. Nov. Der ledige Hausierer Johann Graf aus Harthausen (Amt Oberdorf) verlebte dem 57 Jahre alten Hausierer Stoll aus Nengen im Verlaufe eines Streits fünf Messerstiche in Kopf und Brust. Der lebensgefährlich Verletzte mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Der Täter wurde verhaftet.

dz. Glottertal, 30. Nov. Seit einiger Zeit herrschen hier die Mätern und die Grippe derart, daß in Unterlottertal die Volksschule geschlossen werden mußte. Besonders an den Mätern sind zahlreiche Kinder erkrankt. Die Krankheit hat leider bereits auch zwei Todesopfer gefordert.

hd. Singen a. S., 30. Nov. Oberhalb des Burgfriedhofs am Hohentwiel fand gestern neuerdings ein kleinerer Felssturz statt, der aber keinen Schaden anrichtete.

dz. Willingen, 30. Nov. Oberbürgermeister Guido Lehmann beicht am 1. Dezember seinen 50. Geburtstag. Gebürtig aus Oberkirch ist er seit 2. Dezember 1912 Vorstand der hiesigen Stadtgemeinde, seit 1926 Oberbürgermeister. Er gehört außerdem dem Vorstand verschiedener Körperschaften an und ist u. a. Vorsitzender des Badischen Radbestverbands und Vorstandsmitglied der Bad. Giro-gesellschaft.

hd. Herrschried, 30. Nov. Der Sohn des Altbürgermeisters Siebold wurde im Freiwald beim Holzaufladen durch einen Holzstamm schwer verletzt. Er starb bald darauf im Krankenhaus.

Mackintosh's
Toffee de Luxe

aus irischer Butter,
Rahm und Zucker

hergestellt in Bad Schwanau

Englische Originalqualität
Deutsche Arbeit

Köstlichstes Genußmittel
für alt und jung!

Ab Donnerstag, den 1. Dezember

Ausverkauf

wegen Umbau

Trotz enormer
Preisermäßigung

10%

Rabatt
bei sofortiger
Barzahlung

Mit diesem Ausverkauf bieten wir eine ungewöhnliche
Gelegenheit für **billige Weihnachtskäufe**
in unserer bekannten Qualitätsware bei der gewohnten
Riesen-Auswahl

Pelzwaren

jeder Art

Mäntel — Jacken — Colliers — Kragen — Muffen — Besätze
Herrn-Pelze — Mäntel — Kragen — Mützen — Vorlagen — Fußtaschen u. s. w. u. s. w.

Eigene Großherstellung

Wilh. Zeumer

Karlsruhe

Hut- u. Mützen-Magazin

Kaiserstr. 125/127

Beachten Sie die Fenster-Ausstellungen und Spezial-Angebote!

Herren-Hüte

Nur beste Fabrikate und Qualitätsmarken
Neueste Moden — elegante Ausstattungen

Mützen, Kinderhütchen

„Schachweltmeister“ Aljechin.

Schach ist kein Sport. Als vor 6 Wochen der große Kampf um die Weltmeisterschaft im Schachspiel in Buenos Aires begann, konnte niemand voraussehen, daß das Ende dieses Kampfes so merkwürdigen Verlauf und ein solches Ende nehmen würde. Man rechnete wohl mit einem erbitterten hartnäckigen Krieg, mit großen interessanten Spannungsmomenten — und mit einem knappen, nichtsjagenden Schluß. Es kam aber ganz anders.

Schon die Bedingungen des Kampfes waren einzigartig. Während bei jedem bisherigen Schachkampf die Zahl der Partien begrenzt war und einfach nach Punkten gezählt wurde, sollte diesmal derjenige zum Sieger erklärt werden, der als Erster sechs Partien gewinnt. Remispartien zählten nicht mit. Diese Bedingungen waren erschreckend; denn das Ende des Kampfes war nicht abzusehen. Dabei wurden die Chancen Capablancas durch solche Bedingungen enorm gesteigert. Denn Capablanca ist der stärkste und hartnäckigste Remispieler, den das Schach je gekannt hat. Der Kubaner schien stets sein Temperament beim Schach ausgeschaltet zu haben. Er arbeitete ausschließlich mit dem Kopf und vielleicht noch mehr mit dem Willen. Er hielt sich immer von rücksichtslosen Angriffen zurück. Er kombinierte selten den Sieg aus, sondern wartete ab, bis der Gegner selbst seine Niederlage herbeiführte. Er arbeitete stets mit den Fehlern seiner Gegner. Aber wer war ihm dabei an Schachspiel überlegen? Er sah die Fehler seiner Gegner dort, wo die größten Meister nicht merken. Klüß und systematisch ließ Capablanca diese unmerklichen Fehler seines Gegners zur Katastrophe heranwachsen. Er beschleunigte dabei selten das Tempo. Wozu? Das Verderben lag bereits in jedem Zuge seines Partners. Seine Rolle bestand darin, dieses Verderben zu lenken und auszunützen. Und so galt Capablanca für unbesiegbar; denn wenn der Gegner fei Fehler beging, wenn der Partner völlig korrekt spielte, endete die Partie mit Remis.

Ganz anders Aljechin. Seine Schachbegabung beruht auf Phantasie und Inspiration. Von Anfang an entwickelt er eine umhüllende Aktivität, reich an glänzenden Einfällen und geistreichen Kombinationen. Er kämpft stets auf Leben und Tod. Er ist Künstler und Meister. Ein Remis bedeutet für ihn ein Verlegen, eine Nachlässigkeit. Er war stets bereit, den endgültigen Sieg einem schönen Zuge zu opfern. Dabei errang Aljechin stets die Schönheitsprämien bei Schachturnieren. Und daher entschloß er sich manchmal seine Verzehrer, als es darauf ankam, um jeden Preis zu siegen. Er siegte nie für sich, er siegte stets für Schach.

Ganz verschieden sind die theoretischen Grundlagen, von denen die beiden Meister bei ihrem Spiel ausgingen. Aljechin ist ein Revolutionär, ein Neuerer. Er gehört zu den Hypermodernern zusammen mit Reti, Nimzowitsch, Tartakower. Die Theorie des Schachs verdankt ihm eine Reihe von Neuerungen recht gefährlicher Art. Demgegenüber ist Capablanca ein Realist. Er hält sich an strenge Präzision. Alle modernen Strömungen sind ihm selbstverständlich geklärt. Aber er glaubt sie immer durch die klassische Theorie überwinden zu können. Wenn ein Hypermodern gegen ihn einen Zug anwandte, der ihm theoretisch fremd war, so antwortete Capablanca nicht mit gleichen Waffen. Im Gegenteil. Er beharrte eine umso größere Zurückhaltung, je hitziger sein Gegner wurde.

So zerlegten sämtliche Theorien der Hypermodernen an Capablancas klassischer Majestät. Die ungeheure theoretische Bedeutung des Kampfes um die Weltmeisterschaft bestand eben darin, daß es darauf ankam, die Methode zu finden, mit welcher der Unbesiegbare besiegt werden könnte. Der Hypermodernismus war es nicht. Aljechin sagte sich fast völlig von ihm los, schloß mit Capablanca denselben Kleinkampf aus wie Capablanca selbst. Er wollte den Weltmeister mit seinen eigenen Waffen besiegen. Und er besiegte ihn. Die große Anzahl der Remispartien konnte feinen Schachkenner überraschen. Darauf war

jeder Spieler gefaßt. Ueberraschend war bloß der innere Gehalt dieser Partien. Es muß leider festgestellt werden, daß das Niveau des Spiels längst nicht den Höchstleistungen beider Meister entsprach. Längst nicht alle Partien sind als Musterbeispiele der Schachkunst zu betrachten. Es war leider ein ausgeprägter Kampf um den Gewinn, oft auf Kosten der Tiefe und der Reichhaltigkeit der Methoden. Diese Tatsache beweist nichts gegen die Teilnehmer dieses großen Kampfes, sondern nur gegen den Kampf selbst. Schach ist eine Wissenschaft und eine Kunst. Es geht nicht an, das Schachspiel zu versportlichen.

Die großen Schachturniere alter Zeit ähnelten einem wissenschaftlichen Kongress. Jetzt aber kam man soweit, daß man die Namen Aljechin-Capablanca in einem Mängelzug mit Tammes-Dempsey nannte. Dieser Zustand ist unhaltbar. Diese Tendenz ist erniedrigend und barbarisch. Die Frage, wer der stärkste Schachspieler der Welt ist, ist ebenso sinnlos wie die Frage, wer als der größte lebende Philosoph, Mathematiker oder Dichter gelten darf. Im Schach offenbaren sich die höchsten und innersten Kräfte eines menschlichen Geistes, und diese Kräfte sind inkomparabel. Es kann hier keinen gemeinsamen Maßstab geben. Und vom Standpunkt des reinen Schachs hat der nunmehr beendete Kampf um die Schachweltmeisterschaft nichts bemessen, absolut nichts. Denn keiner von den beiden Meistern spielte so gut, wie er spielen könnte. Und so groß auch die Ueberraschung über den Ausgang des Kampfes sein, so schwer auch die Tatsache wiegen mag, daß Capablanca nicht unbesiegt ist, so groß die Leistung des russisch-französischen Meisters: auch dieser Kampf um den Weltmeisterschaftstitel im Schach wird nur dann von Wert sein, wenn er der letzte Weltmeisterschaftskampf sein wird. Jeder, der das Schach liebt, muß seine Stimme gegen die Versportlichung des Schachs erheben. Und indem wir uns vor Aljechin verneigen und ihm zuzubehören, so nur in dem Sinne: Das Schach braucht einen Aljechin, aber das Schach braucht keinen Weltmeisterschaft!

Die Reichswehr-Uniformen.

Wenn auch das Reichsheer bewußt in seiner Bekleidung sich an die Uniformen des alten Heeres angelehnt hat, so hat sich doch manches geändert. Besonders ist die Bedeutung der Waffenabzeichen, Abzeichen für besondere Dienststellungen, Abzeichen der Dienstgrade, Landsmannschaftsabzeichen und Schiebsabzeichnungen nicht allgemein bekannt.

Jede Waffengattung hat ihre besondere Farbe, die in den Doppelfalten am Rockragen, in den Unterlagen der Schulterstücke, in den Vorhöfen der Schulterklappen, der Dienstmütze, neuerdings auch beim Anzug für besondere Gelegenheiten in den Weiten der langen Hose und den Vorhöfen des Rockes zum Ausdruck kommt. Diese Farbe ist für die Infanterie weiß, die Jäger hellgrün, die Kavallerie gelblich, Artillerie hochrot, Pioniere schwarz, Fahrruppen hellblau, Kraftfahrtruppen rot. Nachrichten-truppen hellbraun, für das Reichswehrministerium lachsfarben, Sanitätsabteilungen und Sanitätsoffiziere dunkelblau, Zengämter, Munitionsanlagen, Pionierwerkstatt hochrot.

Dunkelgrün ist die Waffenfarbe der Beamten. Diese tragen außerdem zur Unterscheidung der verschiedenen Beamtengruppen in den oberen Unterlagen an den Schulterstücken und in inneren Vorhöfen an den Schulterklappen noch Nebensabzeichen. J. B. haben die Intendantur-, u. Wehrkreiserwaltungsbeamten die Nebenfarbe rot, die Jahnmeister und Beamten der Wirtschaft- und Rechnungsgänger die Nebenfarbe weiß, die Beamten der Heeresunterkunftsdienststellen die Nebenfarbe hellbraun. Die Zivilbeamten tragen zur Unterscheidung von den Militärbeamten ein verschnittenes W in weißem oder gelbem Metall oder in dunkelgrüner Wolle auf den Schulterstücken. — Truppen-einheiten und untere Einheiten, wie Kompanie, Eskadron usw., werden wie früher durch Nummern und Troddel bzw. Hauptnummern bezeichnet.

Die Dienstgradabzeichen sind bei den Offizieren dieselben wie früher. Bei den Mannschaften werden die Oberhäuten (Grenadiere, Jäger, Meiler usw.) durch einen nach oben offenen Winkel aus mattweißer 1 cm breiter Tresse am linken Oberärmel des Rockes bezeichnet; die Geseierten tragen 2, die Obergeleiteten 3 Tressenwinkel. Unteroffizierdienstgrade haben am Rockragen eine mattweiße Tresse, außerdem einen entsprechenden Velsch an den Schulterklappen. Bei den Unterfeldwebeln ist diese völlig umschlossen, während bei Unteroffizieren die Unterseite frei bleibt. Feldwebel haben an der völlig umschlossenen Unterseite unter der Nummer einen Stern. Oberfeldwebel und Obersführer einen 2. Stern über der Nummer. Dieselben Tressen wie Unteroffiziere tragen Fahnenfahrende und Sanitätsunteroffiziere, dieselben Tressen wie Unterfeldwebel; Oberfahnenfahrende, Sanitätsunterfeldwebel;

dieselben Abzeichen wie Feldwebel: Beschlagesmeister, Brieftaubenmeister, Feuerwerker, Funkmeister, Sanitätsfeldwebel, Schirmer, Unterwaffenmeister mit Feldwebelrang; dieselben Abzeichen wie Oberfeldwebel: Oberbeschlagesmeister, Oberbrieftaubenmeister, Oberfeuerwerker, Oberfunkmeister, Oberhirschmeister, Oberwaffenmeister, Sanitätsoberfeldwebel, Unterärzte, Unterinspektoren, Untermediziner, Unterwaffenmeister mit Oberfeldwebelrang, Unterzahlmeister. Musikmeister tragen aus hochroter Schuur geflochtene Schulterstücke mit Tuchunterlagen in der Waffenfarbe.

Besondere Dienststellungen werden gekennzeichnet durch Abzeichen, die auf einem ovalen Spiegel mit weißer Wolle gefügt 1 cm über dem Aufschlag des rechten Rockhans. Mantelärmels getragen werden. J. B. werden Feuerwerker und Oberfeuerwerker durch ein F, Funkmeister durch ein F, Unterwaffenmeister durch 2 gekreuzte Gewehre bezeichnet. Weitere Abzeichen für besondere Dienststellungen sind: zwei mattweiße Tressen auf dem Aufschlag des Rockes für truppendienliche planmäßige Oberfeldwebel (früher etatsmäßige Komp. usw. Feldwebel), Mannschaften, die die Unteroffizieranwärterprüfung bestanden haben, tragen eine mattweiße Tresse unten quer über die Schulterklappen.

Das planmäßige Nachrichtenpersonal trägt auf einem ovalen Spiegel am linken Oberärmel des Rockes einen Wts in der Waffenfarbe.

Ganz anders als bei der alten Armee sind die Auszeichnungen.

Die für besonders gute Leistungen im Schießen und im Artilleriedienst verliehen werden. Diese werden am Rock in Form von 8 cm langen Vorten auf dem linken Ärmel aufschlag getragen, und zwar als erste Auszeichnung eine grüne Vorte, als zweite, dritte und vierte Auszeichnung weitere grüne Vorten. Als weitere Auszeichnungen für Angehörige der Schießklasse werden grüne Vorten mit einem weißen Streifen in der Mitte verwendet. Angehörige der Scharführerklasse tragen unter ihrem Schiebsabzeichen eine geschweifte Vorte.

Alle Soldaten (Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften) tragen an der Dienstmütze die Reichsstarke. Darüber befindet sich die Koralle mit den Farben der Landsmannschaft in den Landesfarben. Dieses Abzeichen ist in Form eines kleinen Wappens auch am Stahlhelm angebracht. — Während Unteroffiziere und Mannschaften einen Sturmriemen aus Leder an der Hüfte tragen, haben die Offiziere silberne Korbelen, damit sie auch von Ferne und bei Nacht als solche erkennbar sind.

Friedrich Wilhelm von Steuben.

General von Steuben, dessen Andenken wir heute an anderer Stelle würdigten, war am 15. November 1780 in Magdeburg geboren. Schon im siebenjährigen Krieg hatte sich der damalige badiische Oberst von Steuben bei Prag und Koblenz ausgezeichnet. Er rückte deshalb schnell auf und gelangte in die unmittelfarbige Umgebung des großen Königs, in dessen Gefolge er auch Flügeladjutantendienste tat. Die fleißigen Kenntnisse in Geschichte, Völkerkunde, Mathematik, sowie in den alten Sprachen weitestgehend mit ebensolchem Wissen auf militärischem Gebiet. So gefiel dem seine Leistungen erbeicht überragenden Offizier weber die Tätigkeit als Reisebegleiter des Fürsten von Saganallern-Redingen, noch die als Truppenführer des Markgrafen Karl Friedrich von Baden in Karlsruhe oder Durlach. Er suchte außerhalb dieser Grenzen Beziehungen und Vertätigung und gelangte so durch sein Angebot an Amerika, eine Reorganisation der stark erschütterten Armee durchzuführen, in den Dienst Washingtons. Dieser berief alsbald nach Entressen Steubens dem Kongreß: Herr v. Steuben scheint ein Edelmann im wahren Sinne des Wortes zu sein. Er vereinigt großes militärisches Wissen mit einer bedeutenden Weltkenntnis. Mit starker Hand griff der neu ernannte Generalinspekteur in die Armeeorganisation ein, er schuf als Hauptkampfform die aerierete Ordnung — das Schützensystem — an Stelle der geschlossenen Formationen und gab dem Bataillon als Kampfwaffe eine aussehende, sehr bald ebenfalls von den anderen übernommene Bedeutung.

1785 wurde Steuben Präsident der „Deutschen Gesellschaft in Amerika“.

1787 ernannte ihn der dankbare Kongreß im Hinblick auf das tieferliegende Wissen, die umfassende Belesenheit und die Urteilskraft zum Präsidenten der New Yorker Universität, eine Stellung, durch die ihm auch die Aufsicht über alle staatlichen Schul- und Bildungsanstalten zufiel. Aber auch als Soldat blieb er weiter tätig. So war sein Urteil maßgebend für den Ausbau der großen Grenzbefestigungen gegen das englische Kanada.

Komplette Baby-Ausstattungen * Stubenwagen von Mark 40⁰⁰ an im Spezial-Haus RUDOLF VIESER jr., Ludwigsplatz

Johann Salvator von Desterreich.

Richard Wilh. Poliska-Wien. *)

Am 13. Oktober befähigt der Erzherzog den Empfang dieses Briefes und erklärt, die vom Kaiser getroffenen Bestimmungen dankend anzunehmen und denselben pünktlich und gewissenhaft nachkommen zu wollen.

Am 15. Oktober 1889 antwortet Johann Salvator selbst dem Kaiser aus dem Brief, der seinen Ausbruch aus dem Kaiserhaus verurteilt.

„Eure Majestät geruhen, mir allergnädigst zu gestatten, daß ich vor allem meinen tiefgefühlten Dank dafür ausspreche, daß Eure Majestät mir die militärischen Ehrenzeichen allergnädigst belassen haben.

In Befolge des Punktes 1 des Allerhöchsten Handschreibens vom 12. Oktober d. Js. melde ich untertänigst, daß ich den Namen „Orth“ gewählt habe und vom Augenblick des Erhalses der bezüglichen Dokumente auch öffentlich führen werde.

Da ich als Prinz des kaiserlichen Hauses ex-territorial war, bitte ich untertänigst um Verleihung der österreichischen oder ungarischen Staatsbürgererschaft; wenn dieses aber nicht genehm wäre, um den Befehl, welche fremdländische Staatsbürgererschaft ich anstreben soll. Auch bitte ich untertänigst, daß ein Rechtsinstrument verfaßt und deponiert werde, welches besagt, daß sämtliche von mir als Erzherzog Johann erworbenen Privatrechte auf den Johann Orth übergeben; sowie ich auch bitte, daß mir dem neuen Namen entsprechende Personaldokumente erteilt werden.

Bezüglich der Allerhöchst bestimmten Einziehung meiner bisherigen Luote aus den Familienfondsbeiträgen möge ich an die Großmutter Kaiserliche Majestät zu appellieren und Eure Majestät ebrunthuchvoll zu bitten, daß mir der Anteil an den Ertragnissen der Wittkalgüter (nicht des Familienverorgungsfonds) als Er-

tragnisse eines gemeinschaftlichen privaten Vermögens der Familie weiter verabfolgt werde. Endlich bitte ich untertänigst, daß Eure Majestät die Gnade haben mögen, in jenen Verfügungen, welche Allerhöchstdieselben jetzt ergehen lassen werden, ganz besonders wegen Ablegung der Offizierscharge und Enthebung von der Regimentsinhaberschaft huldvollst eine Form anzubefehlen zu wollen, welche die Annahme ausschließt, daß meinereits irgend eine unehrenhafte Handlung vorliegt.

Indem ich die erneute Belohnung meiner unüberbrücklichen Treue, Ergebenheit und Dankbarkeit zu den Stufen des Allerhöchsten Trostes niederlege, verbleibe ich stets Eurer Majestät treu gehorsamster Untertan

Johann Orth.“

Der Ausgestoßene.

Von dem Augenblicke des Ausschließens des Erzherzogs aus der kaiserlichen Familie an verkehrte der Kaiser mit Johann Orth nur mehr auf dem Umwege über seinen Minister des Reichens. Das im vorigen Kapitel wieder-gegebene Schreiben Johann Orths machte eine Antwort des Kaisers notwendig. Sie war durchaus unverstänlich und der Kaiser lehnte die Bitte Johann Orths, auch nach seinem Verzicht auf den Rang eines Erzherzogs österreichischer oder ungarischer Staatsbürger bleiben zu dürfen brüst ab. Das Schreiben des Kaisers an den Minister des Reichens, datiert Meran, am 24. Oktober 1889, lautet:

„Vieher Graf Kalnoy! Was der anliegenden teilweisen Abgriit eines Schreibens de dato Brix 13. d. M. werden Sie entnehmen, welche Bitten der künftighin sich „Johann Orth“ nennende Erzherzog Johann noch nachträglich an Mich gestellt hat.

Im Nachhange meines Handschreibens beauftrage Ich Sie, denselben hierüber bekannt zu geben, daß er seinen Anteil an den Ertragnissen der Wittkalgüter auch weiterhin beziehen könne.

Ferner ist demselben mitzuteilen, daß seine Annahme, daß er als Prinz des kaiserlichen Hauses exterritorial war wohl nicht zutriffe, weil diesen Prinzen das Vorrecht der Exterritorialität in der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht zusteht, sondern dieselben nur

auf Grunde des § 27 des Familienstatutes die für exterritoriale Personen vorbehaltenen Gerichtsbarkeit des Oberhofmarschallamtes genießen. Nachdem jedoch die Verzichtleistung des Erzherzogs auf das Recht, als kaiserlicher Prinz öffentlich angesehen und behandelt zu werden, Meine Genehmigung erhalten hat, so tritt nun allerdings für denselben die Notwendigkeit ein, sich eine bestimmte Staatsbürger-schaft formell zu erwerben, in welcher Beziehung ihm als Antwort auf seine Anfrage bekannt zu geben ist, daß es Mein ausdrücklicher Wunsch sei, daß er die nötigen Einleitungs-treffe, welche zur Erwerbung der schwedischen Staatsbürgererschaft notwendig sind.

Bezüglich der gewünschten Verfassung und Deponierung eines Rechtsinstruments, welches besagt, daß sämtliche von ihm als Erzherzog Johann erworbenen Privatrechte auf den Johann Orth übergehen, moegen kein Anstand obmaltet, haben Sie im Einvernehmen mit Meinem gleichzeitig von Mir angewiesenen Oberhofmarschallamte sowie wegen der geteuten Ausfolgung für seinen neuen Namen entsprechenden Personaldokumente, soweit es erforderlich ist, im Einvernehmen mit Meinem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe das Entsprechende zu veranlassen.

Ingleich ermächtigte Ich Sie, von dem Inhalte Meines obenberufenen Handschreibens sowie auch teilweise des gegenwärtigen, insofern dies nämlich bezüglich des letzteren notwendig erhehnt, Meine beiden Ministerpräsidenten in Kenntnis zu setzen.

Franz Joseph.“

Vier Tage später hat sich Graf Kalnoy seines Auftrages entledigt; und Johann Orth gleichzeitig mit dem Reichsgraf die Antwort des Kaisers gelangt.

Die Antwort Johann Orths an den Grafen Kalnoy war bereits aus London datiert. Orth hatte Brix unmittelbar nach Erhalt des kaiserlichen Handschreibens, das seinen Austritt aus dem habsburgischen Kaiserhaus genehmigte, verlassen und war nach Hamburg gereist, wo er sich mehrere Tage aufhielt. In Hamburg verhandelte Orth mit verschiedenen großen Reedereien, ohne aber irgendwie schon entscheidende Schritte wegen seiner Zukunft zu unternehmen.

Er war jetzt frei. So frei, wie er es vielleicht jahrelang ersehnt hatte. Aber im selben Augenblick war er unfrei, als er sich dem

Kampfe um das tägliche Brot

gegenüber sah. Anfangs Dezember, Johann Orth befand sich damals in Liverpool, sah er sich noch einmal bemüht, seinem vertrauten Wiener Freund die Beweggründe seines Ausgehens aus dem Kaiserhaus auseinander zu legen. In dem Brief heißt es u. a.:

„Ich lege Wert darauf, Sie mit meinem Ehrenworte zu versichern, daß nicht die geringste Differenz zwischen mir und meinem allergnädigsten Herrn vorgelegen ist u. daß nicht bei ihm der Grund zu finden ist, weswegen mein Wiedereintritt in die Armee unmöglich war und ich mich schließlich zum ausgeführten Entschlusse gedrängt sah, Was da erzählt wurde (herdies la femme), was französisch und russische Zeitungen brachten, ist Unsin.“

„Diese Entnationalisierung hatte für mich nicht nur ethische, sondern auch praktische Konsequenzen. Ich glaubte mir durch Erlangung des österreichischen Kapitänpatents eine Basis zu einer Berufstätigkeit geschaffen zu haben; werde ich aber Schweizer, so ist das Patent nichts mehr wert! Ich hätte das Vergnügen, drei Jahre als gemeiner Matrose zu dienen, um erst zur Steuermannsprüfung unter anderer Flagge zugelassen zu werden. Dabei geht aber doch vom Menschen zu viel verloren. Ich müßte mir dann einen anderen Lebensweg wählen.

Vorkünftig habe ich mich in Hamburg und in England über die Verhältnisse der Reederei möglichst informiert und mich vorbereitet, die heimatische Flagge nach fernen Meeren zu führen. In den Wogen des Jazans werden die Träume, die Wünsche, hoffentlich nicht die Ideale untergehen. Werde ich zufrieden sein? Das weiß ich nicht. Aber wenigstens werde ich das Bewußtsein gewinnen daß ich mich meines Daseins nicht zu schämen brauche. Was ich aber beginnen soll, wenn ich wirklich Schweizer werden muß, ist mir noch nicht klar. Leider habe ich wenig gelernt und verstehe mich sonst eigentlich nur auf das Soldatenhandwerk. Nun, kommt Zeit, kommt Rat.“

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Geschichte des verstorbenen Erzherzogs, Johann Orth genannt, 1852-1890. Nach zeitgenössischen Quellen, Briefen, Urkunden und Dokumenten.

Die Arbeiten der Reichstagsausschüsse.

Die allgemeinen Bestimmungen der Befoldungsreform.

Beendigung der ersten Lesung im Ausschuss.

VDZ. Berlin, 30. Nov.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages setzte am Mittwoch die Beratung der Befoldungsvorlage fort.

Zunächst fand dabei eine Aussprache über die Steuer- und Zollorganisation statt.

Zur Ergänzung seiner gestrigen Erklärung nahm sofort bei Beginn der Sitzung Reichsfinanzminister Dr. Köhler das Wort:

„Ich bin gebeten worden, auch die Stellung der Reichsregierung hier kund zu tun. Der Versuch ist gemacht worden, eine Sitzung des Kabinetts noch gestern zusammenzubringen. Der Versuch ist gescheitert, weil zwei Minuten an der Sitzung nicht teilnehmen konnten. Die Reichsregierung behält sich vor, eine Erklärung zum Gesamtkomplex des § 24 vorzulegen, sobald sie die Möglichkeit hat, zu den Fragen Stellung zu nehmen, was voraussichtlich heute oder morgen der Fall ist.“

Abg. v. Guérard (Str.): Ich nehme Kenntnis von dieser Erklärung, daß wir vor Eintritt in die 2. Lesung der Vorlage die Erklärung der Reichsregierung über ihre Stellung, insbesondere zum § 24 erhalten.

Darauf trat der Ausschuss in die Tagesordnung ein.

Ministerialdirektor Ernst gab Auskunft über den Befoldungsaufbau der Reichsvollverwaltung und wies auf die alte Note, die diese bei den Verhandlungen in Genf bekommen habe. Der Spartenkommissar prüfte mündliche Vereinfachungen bei der Vollverwaltung. Auf eine Anfrage erklärte der Redner man bemühe sich, die Grenzstellenbeamten möglichst bald in den inneren Dienst zu befördern.

Ministerialdirektor Zarden erläuterte die Frage des Sines und der Abgrenzung der Landesfinanzämter. Auf ein Finanzamt kämen rund 63 000 Einwohner, in Preußen 79 000, in Bayern 84 000. Die Verringerung der Bezirke sei auch eine Bauaufgabe, denn es müßten Gebäude geschaffen werden. Der Redner leitete dann die Aufgaben der einzelnen Kategorien der Beamten genau auseinander. Die Hilfsarbeiten seien außerordentlich groß, das gleiche z. B. die Tatsache, daß 497 Millionen Steuerrückstände vorhanden seien, die natürlich viel Schreiberei erforderten. Dazu komme die Befähigung mit den umfangreichen Statistiken. In den Gruppen bevorzugte man aus praktischen Gründen das Hilfsarbeiterverfahren. Dem Gruppenleiter müßten sich die anderen Beamten, auch Regierungsräte, unterordnen. Es lägen noch viel zu viel Sachen an die Zentralinstanz. Bei der beschränkten Zahl der Stellen schwämmen manche Buch- und Betriebsprüfer wieder in die Industrie ab.

Abg. Schmidt-Stettin (Dntl.) erläutert eine Resolution, die von fast allen Parteien unterstützt wird, die Reichsregierung zu ersuchen, dem Ausschuss eine Nachweisung über die Zahl der Abteilungen der besonderen Gruppen, um in den Büros der Zoll- und Steuerdirektionen und bei den Landesfinanzämtern und den Oberpostdirektionen vorzulegen.

Abg. Dr. Ducaß (Dntl.) empfahl statt des Gruppeninstituts das Dezernenteninstitut mit möglichst großer Selbstständigkeit.

Die Resolution Schmidt-Stettin wird genehmigt.

Die Beratung wendet sich den Ueberleitungs- und Uebertritt aus einer Befoldungsgruppe in eine andere zu.

Ministerialdirektor Dr. Votholz hat sich davon überzeugt, daß gewisse Beförderungen in personalpolitischer Hinsicht nicht von der Hand zu weisen sind. Die Regierung bittet daher, einen Antrag Steinkopf anzunehmen, den § 22 Abs. 1 zu streichen.

Abg. Steinkopf (Soz.) zieht den Antrag zurück.

Abg. Morath (D. Vp.) bittet, die Ansicht des Reichsfinanzministers einzuholen.

Darauf erklärt Ministerialdirektor Votholz, er habe keine Ausführungen im Namen des Finanzministers gemacht, bitte deshalb, den Antrag wieder aufzunehmen.

Schließlich wurden die Ueberleitungsbestimmungen mit unwesentlichen Änderungen bei Stimmabgabe der Sozialdemokraten genehmigt, sowie ohne Aussprache die Befoldungsordnung B (Eingelgehälter) und C (Seer und Marine).

Zum Wohnungsausschuss lag ein Antrag der Regierungsparteien auf Erhöhung vor, den ein Regierungsvertreter als nicht tragbar bezeichnete.

Daraufhin schlug Abg. Brünninghaus (D. Vp.) vor, die Regierung möge in zweiter Lesung einen anderen Weg zelehen.

Die Entscheidung darüber wurde zurückgestellt. Reichsfinanzminister Dr. Köhler leit dar, daß nach Meinung verschiedener Ressorts der § 22 finanziell und beamtenpolitisch außer-

ordentlich starke und bedrohliche Auswirkungen habe.

Sächs. Ministerialdirektor v. Sichert verteidigt die Fassung des Reichstages.

In der Abstimmung werden sämtliche Anträge zum § 22 und schließlich auch die Fassungen des Reichstages und der Regierungsvorlage abgelehnt.

§ 24 lautet: „Änderungen der in diesem Gesetz vorgesehenen Amtsbezeichnungen erfolgen durch den Reichspräsidenten.“

§ 29 a ist vom Reichsrat eingefügt und fordert eine Verbesserung des Finanzausgleichs um 5 Prozent zugunsten der Länder.

Preuss. Ministerialdirektor Wenge und sächs. Ministerialdirektor v. Sichert fordern Annahme dieses § 29 a.

Ministerialdirektor Dr. Votholz verweist darauf, daß schon bei Beginn der Beratung dieser Vorlage der Finanzminister aus innen- und außenpolitischen Gründen erklärt habe, daß eine Änderung des Reichsfinanzgesetzes zugunsten der Länder wegen der Vorlage nicht tragbar sei.

Nach längerer Aussprache wird § 29 a abgelehnt.

Eine längere Aussprache entspinnt sich über die Arbeits- und Dienstzeit sowie den Urlaub der Beamten an Hand verschiedener sozialdemokratischer und kommunistischer Anträge, die eine gesetzliche Festlegung dieser Zeiten in einem neuen Paragraphen 34 a fordern. Die Regierungsparteien vertreten den Standpunkt, daß diese Frage nicht in die Befoldungsordnung gehöre.

Der Antrag auf Schöpfung eines solchen neuen Paragraphen 34 a wird abgelehnt.

Damit ist die erste Beratung des Gesetzes erledigt. Die zweite Lesung wird für Montag in Aussicht genommen.

Der Lohnkampf in der Textilindustrie.

Forderung der Arbeiter 8 Pfg. Stundenlohn-erhöhung. — Angebot der Arbeitgeber 3 1/2 Pfg.

Die erneuten Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern am 24. November in Freiburg haben zu keiner Einigung geführt. Die für Freitag in Karlsruhe geplanten Verhandlungen vor dem Landeslichter sind auf Dienstag kommender Woche verschoben worden. Nach den Forderungen der Gewerkschaften sollte der Stundenlohn für den männlichen 25jährigen Arbeiter um 8 Pfg. erhöht werden. Es sollten danach u. a. betragen die Löhne für den männlichen Facharbeiter über 23 Jahre 50 Pfg., über 25 Jahre 63 Pfg., für Arbeiterinnen 46 bzw. 50 Pfg. Die Akkordlöhne sollten im selben Verhältnis erhöht werden. Die Landesgruppe Baden des Verbandes Süddeutscher Textilarbeiter bot eine Erhöhung von 3 1/2 Pfg. an, wozu sie sich schon an Aussparungen und anderwärts zu Kollektivbindungen durch die Arbeiter gekommen. Aus Kreisen der

Textilarbeiter

wird uns zu dem Verlauf der Verhandlungen am 24. November folgendes berichtet:

Die Gewerkschaften hatten selbst eine Verhandlung über ihre Lohnforderung in der Arbeitsgemeinschaft verlangt. Bei allen Verhandlungen kann nur ein Ergebnis herauskommen, wenn beide Teile bereit sind, etwas ab und zugeben. Wenn ein Teil sein Wort von seinen Forderungen preisgeben will, dann ist von vornherein die Verhandlung zum Scheitern verurteilt. Die Arbeitgeber haben in den Verhandlungen, trotzdem bei den letzten gebotenen Verbänden eine Erhöhung des Gehalts überlassen will, eine Erhöhung des bisherigen Tarifs um 3 1/2 Pfg. pro Stunde im Gebot angeboten. Es ist dies ein Lohnangebot, wie es überhaupt noch in keiner der bisherigen Lohnverhandlungen gemacht worden ist. Die Gewerkschaften stellen an ihrer 8-Pfg.-Forderung unverrückbar fest, ihre Lebensforderungen für einzelne Arbeitergruppen machen das Doppelte und Dreifache davon aus. Es kann heute als feststehend angenommen werden, daß die Gewerkschaften gar keine Einigung in der Arbeitsgemeinschaft wollen, um aus durchdringlichen Gründen den Abstand zwischen Forderung und Angebot möglichst groß zu behalten. Schon vor den Verhandlungen hatten dabei die Gewerkschaften, wie offen in der Presse berichtet wird, in den Betrieben für den Fall des Scheiterns Streikversuche, und zwar Arbeitsniederlegung unter Verstoß gegen beschlossene Löhne. Der Arbeitgeberverband hoffte bis zum Schluss der Verhandlungen auf ein Einlenken. Es ist also das Gegenteil von dem, was jetzt in der Öffentlichkeit behauptet wird: daß die Arbeitgeber bereits Kampfmaßnahmen beschließen hätten.

Ganz selbstverständlich ist, daß die Arbeitgeber angesichts der offenen Kampfpläne der Gewerkschaften ihre Abwehrmaßnahmen nach allen Richtungen überlagert haben. Die Arbeitgeber wissen, daß die Mehrzahl der Arbeiter nichts anderes wünscht, als ruhe ihrem Verdienst weiter nachgeben zu können, besonders

Die deutsche Strafrechtsreform.

Aus dem Strafrechtsausschuss des Reichstags.

VDZ. Berlin, 29. Nov.

Der Reichstagsausschuss für die Strafrechtsreform setzte seine Beratungen über das neue Strafgesetzbuch beim 8. Abschnitt über die Maßregeln der Trinker fort.

Abg. Dr. Wunderlich (D. Vp.) stimmte einem sog. Antrag zu, wonach ein Gewohnheitstrinker, auch wenn er die Tat nicht im Rausch vollführt habe, in einer Trinkerheilanstalt statt im Gefängnis untergebracht werden soll.

Abg. Landsberg (Soz.) war der Ansicht, daß das Gericht nicht die Unterbringung derjenigen Trinker in einer Heilanstalt anordnen dürfe, bei denen keine Aussicht auf Heilung bestehe, und diejenigen, deren Wille, dem Alkohol zu entsagen, die Unterbringung nicht mehr erforderlich mache.

In der Abstimmung bekam § 57 folgenden Wortlaut:

„Wird jemand, der gewohnheitsmäßig im Uebermaß geistige Getränke oder andere berausende Mittel zu sich nimmt, wegen einer Tat, die er im Rausch oder in Auswirkung des übermäßigen Genußes geistiger Getränke oder anderer berausender Mittel begangen hat oder wegen Volltrunkenheit zu einer Strafe verurteilt, und ist seine Unterbringung in einer Trinkerheilanstalt oder in einer Erziehungsanstalt erforderlich, um ihn an ein ansehnliches und geordnetes Leben zu gewöhnen, so ordnet das Gericht zugleich die Unterbringung an. Die Unterbringung darf nur auf Grund eines Gutachtens eines fachärztlichen Sachverständigen für zulässig erklärt werden.“

Zu § 58 wurde zunächst sachäftsordnungs-mäßig beschlossen, daß erst die Frage vom Ausschuss geklärt werden müsse, ob Landstrafen, Besseln, Arbeitszucht und Gewerkschutzstrafen oder nur verwaltungsmäßig zu behandelnde Tatbestände seien.

In der Debatte kam zum Ausdruck, daß das geltende Recht die angeführten Dinge als strafbare Handlungen betrachten und sie mit Uebertretungsstrafen bedroht. Zugleich gestattet wird dem Gericht, den Verurteilten der Landespolizei-behörde zu überweisen.

Auf Grund dieser Anordnung erhält die Landespolizeibehörde die Befugnis, ihn bis zu zwei Jahren in einem Arbeitshaus unterzubringen oder zu gemeinnützigen Arbeiten zu verwenden. Der vorliegende Entwurf des neuen Strafgesetzbuchs kehrt zu der Regelung des geltenden Rechtes zurück. Dabei ist davon auszugehen, daß jedenfalls gegenwärtig Strafverurteilten noch unentbehrlich sind. Ob die weitere Entwicklung dazu führen wird, die Befugnisse der Uebel zum auf das Gebiet der Sicherungsmassnahmen und der Fürsorge zu verlegen, bleibt abzuwarten. Anfolge der vorerwähnten Absicht konnte die Aussprache nicht zu Ende geführt werden.

Weiterberatung am Mittwoch.

VDZ. Berlin, 30. Nov. Im Reichstagsaus-

schuss für die Strafrechtsreform stand heute zunächst die prinzipielle Frage zur Abstimmung, ob die Bekämpfung des Landstrafens, Besseln, der Arbeitszucht und der Gewerkschutzstrafen ausschließlich im Wege der sozialen Fürsorge zu erfolgen habe, oder ob daneben auch strafrechtliche Mittel angewandt werden sollen.

Von Seiten der Reichsregierung wurde die Ansicht vertreten, daß das gemeinschaftliche Verhalten in den engen Grenzen, die in der Vorlage gezogen seien, auch weiterhin strafrechtlich erfasst werden müsse. Die Frage der finanziellen Auswirkungen eines Bewährungs-gesetzes mit den Landesregierungen zu erörtern, sei eine selbstverständliche Pflicht der Reichsregierung.

Der Vorsitzende Abg. D. Kahl (D. Vp.) formulierte die der Abstimmung zugrundeliegende Frage folgendermaßen:

„Sind grundsätzlich die im 36. Abschnitt des Strafgesetzbuches enthaltenen Tatbestände unter Kriminalstrafen zu stellen?“

Die Abstimmung ergab die Bejahung dieser Frage durch die Mehrheit des Ausschusses.

Zunehmend konnte die Beratung des § 58, der die Unterbringung in einem Arbeitshaus betrifft, fortgesetzt werden.

Die Sozialdemokraten verlangten, daß ein Minderjähriger nur in einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt untergebracht werden dürfe.

Die Vertreter des Zentrums und der Deutschen Volkspartei waren dagegen der Ansicht, daß es auch möglich sein müsse, einen sittlich vollkommen verwardlosten Minderjährigen, der kurz vor der Vollendung des 21. Lebensjahres steht, lediglich einem Arbeitshaus zu überweisen. In der Abstimmung wurden verschiedene Anträge angenommen.

§ 58 lautet jetzt: „Wird jemand nach den §§ 370 bis 373 zu einer Freiheitsstrafe verurteilt, so ordnet das Gericht ansehnliche Unterbringung in einem Arbeitshaus an, wenn sie erforderlich ist, um ihn zur Arbeit anzubahnen und an ein geordnetes Leben zu gewöhnen. — Dasselbe gilt, wenn jemand, der gewohnheitsmäßig Gewerkschutzstrafe trifft, nach § 374 zu Freiheitsstrafen verurteilt wird. — Bei einem Minderjährigen ordnet das Gericht statt der Unterbringung im Arbeitshaus die Unterbringung in einer Erziehungsanstalt an. Würde der Minderjährige nach seinen persönlichen Eigenschaften eine Gefahr für die in der Erziehungsanstalt Unterbrachten bilden, so ist seine Unterbringung im Arbeitshaus anzurorden. — Dasselbe gilt, wenn jemand eines Minderjährigen in der Erziehungsanstalt für ausreichend, so kann es von Strafe abgesehen.“

Weiterberatung Donnerstag.

Der Reichstagsausschuss für die Verbehaftung der Siebstahle.

VDZ. Berlin, 30. Nov. Der Reichstagsaus-

schuss für Verbehaftungsangelegenheiten beschäftigte sich mit der Eingabe betr. Kündigung des Vertrages der Reichsbahn-Gesellschaft mit der Siebstahlgesellschaft für Reiseleiterungen. Die Eingabe fordert die Fortsetzung des Vertrages der Reichsbahn-Gesellschaft mit der Siebstahlgesellschaft. Der Ausschuss schloß sich nach längerer Aussprache dem Antrag des Berichtserstatters an die Eingabe der Reichsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Die Beratung der Novelle zum Mieterschutzgesetz.

VDZ. Berlin, 30. Nov. Im Reichstagsaus-

schuss für das Wohnungswesen, der die Änderung des Mieterschutzgesetzes behandelt, wurde unter Ablehnung verschiedener Anträge der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Wirtschaftlichen Vereinigung, § 22 des Mieterschutzgesetzes unverändert aufrechterhalten. Dieser Paragraph bestimmt die Fälle, in denen auch nach Beendigung des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses der Mieter einer Dienst- oder Werkwohnung in derselben verbleiben darf. Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag vertagt.



Jhr Weihnachtsgebäck

trägt Ihnen Freude und Anerkennung im Familienkreise ein, wenn Sie nach Dr. Oetker's beliebten Rezepten backen. Gerade für das Weihnachtsfest bietet Ihnen das neue Rezeptbuch, Ausg. F mit seinen naturgetreuen farbigen Abbild. eine reiche Auswahl sorgfältig ausprobiertes Rezepte, die Ihnen stets gelingen werden. — Denn darauf kommt es an! — Ihre guten Zutaten, Ihre Arbeit und Ihre Zeit sind niemals bei der Verwendung von Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ auf's Spiel gesetzt.

Der vorzügliche Backapparat „Küchenwunder“, mit kleiner Gaskocherflamme backen, dem Sie auf braten u. kochen können, erleichtert durch die patent. Hitzeregulierung das Backen ganz wesentlich. Im Rezeptbuch F näher beschrieben. Sie erhalten Dr. Oetker's Fabrikate nur in Originalpackungen mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ in allen einschl. Geschäften. Verl. Sie ebenda das neue Rezeptbuch Ausg. F für 15 Pfg., wenn nicht vorrät. geg. Einsend. v. Marken v. Dr. August Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin“ 1 Stck. 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg., Puddingpulver Van-Mandel 10 Pfg., Van-Zucker 5 Pfg., Van-Sobolpulver 5 Pfg., Gala-Schokol.-Puddingpulver 15 Pfg., Mandelkern-Puddingpulver 20 Pfg., Schokoladenspeise m. geh. Mandeln 25 Pfg., Krokant-Puddingpulver 30 Pfg., Gustin 225 g 35 Pfg.

Eugen Kentner A.-G.
Karlsruhe, Kaiserstr. 84, Ecke Lammstraße.

Eugen Kentner A.-G.

Spezialfirma für moderne Fensterdekoration

Mech. Weberei
Plauen i. Vogtl.

Gardinenfabrik
Stuttgart.

Verkaufshaus:

Karlsruhe: Nur Kaiserstraße 84 Ecke Lammstr.

Unsere Spezialität:

Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse,
ohne Zwischenhandel,
unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit!



Moderne Gardinen und Fensterdekorationen

direkt aus eigener Fabrik.

Wir bieten

als einzige Detailfirma mit umfangreicher
Weberei und ausgedehnter Fabrikation
bedeutende Vorteile

und eine **ganz
besondere
Preiswürdigkeit**

Wir bringen

eine prachtvolle Musterauswahl m künstlerischem
Geschmack, von der billigsten bis feinsten
Ausführung.

Tatsächliche Vorteile genießen Sie nur dann, wenn Sie direkt beim Fabrikanten kaufen.

Bitte besuchen Sie uns, wir werden Ihnen unsere große Leistungsfähigkeit durch gute Qualitäten, billigste Preise beweisen.

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Freitag den 2. Dezember bis Mittwoch, den 7. Dezember
abends 8.15 Uhr. Samstag u. Mittwoch auch 4 Uhr nachm.
Sonntag, den 4. Dezember, nur 4 Uhr nachmittags

Unsere Emden

ihre ruhmreichen Fahrten und Ende

Musikbegleitung: Polizeikapelle

Preise, Vorverkauf und Ermäßigungen wie üblich.

C. F. MULLER KARLSRUHE
Buchdruckerlei und
Verlagsbuchhandl. Ritterstraße 1, Fern-
ruf 297, Gegr. 1797
BUCH-, STEIN- UND OFFSETDRUCK

Miele Elektro-Mangel



Mielewerke Aktiengesellschaft
Gütersloh/Westfalen

Zu haben in den einschlägigen Geschäften!
Über 2000 Beamte und Arbeiter

Schwerhörige!



Ein neuer Siemens-Phonophor mit Mikrophon-Verstärker

Ein Hör-Apparat mit regulierbarer Lautstärke, reiner Ton-
wiedergabe ohne Nebengeräusche und unauffällig im Tragen!

Kostenlose Vorführung durch unseren in dieser
Woche hier anwesenden Berliner Spezialisten:
Wochentags 8-12 u. 2-6 Uhr, Samstag 8-1 Uhr

Fordern Sie Druckschrift! Auf Wunsch Teilzahlung.

**Vielhöranlagen für Kirchen,
Taubstummenanstalten, Vereine**

Siemens-Reiniger-Veifa

Gesellschaft für med. Technik

Karlsruhe Kriegsstraße 86 Telefon 5638

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) Telefon 5448

Heute nachmittag um 3 Uhr

beginnen wir mit der Neu-Aufführung des mit so großer Spannung
erwarteten Großfilmwerkes

Der Wolgaschiffer

11 Akte aus der russischen Revolution.

Stürme der Begeisterung und packende unvergeß-
liche Eindrücke prägen diesen gewaltigen Film, dessen Leit-
motiv das berühmte Wolgalied bildet, zu einer überragenden
Spitzenleistung der Filmkunst.

Ein kinematographisches Meisterwerk, das in der gan-
zen Welt Aufsehen erregte.

In jeder Vorstellung singt das Offenbacher **Wendling Ge-
sangs-Quartett** das „Lied von der Wolga“, das „Wolga-
Schlepplied“ und nochmals das „Wolgalied“ mit dem inzwischen
so sehr bekannt gewordenen unterlegten deutschen Text
„Wer das Scheiden hat erfunden . . .“

Tausend. haben den Film schon bei uns gesehen und freuen
sich auf die Wieder-Aufführung.

Tausende haben den Film a. Zt. ohne Gesang gesehen und
wollen sich nunmehr diesen durch die Vorträge der
Wolga-Lieder mit ihren unendlich schwermütigen
Melodien und dem schwerer ruckmäßigen Takt
zum Erlebnis gesteigerten Genuß nochmals gönnen.

Tausende haben inzwischen begeistert von dem Film reden
hören und werden ihn sich diesmal bestimmt nicht
entgehen lassen.

Ein Filmserfolg, wie ihn Karlsruhe noch nicht gesehen hat.

Im Beiprogramm: **Wochenschau - Kulturfilm**

Beginn der Vorstellungen um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Achten Sie bitte auf diese Anfangszeit. Während der Gesangs-
vorträge müssen die Saaltüren geschlossen bleiben.

Eintrittspreise, nur bei diesem Film:
11. Platz A 0.90. 1. Platz A 1.10. Sperrsitz A 1.90. Loge A 1.90.

**Berücksichtigen Sie bitte die
Nachmittagsvorstellungen.**

Hans Kissel

Große Zufuhren

Blaufelchen, Cabliau

Schellfisch, Reizungen, Heilbutt, Zander,
Lachsforellen, Nord- und Rheinsalm

Fischmarinaden und Räucherwaren

Echt russ. Caviar, leb. u. gek. Hummern,
Gansleberpasteten, -Wurst und -Terrinen

Hasen u. Rehe

Hasenschlegel Pfd. 1.70

Ragout . . . Pfd. 1.00

Fasanen, Schnepfen

Mastgeflügel

Gänse, Enten, Foularden, Hähnen, Puten

Frikassee- und Suppenhühner, Mastflauben

Tafelobst und frisches Gemüse

Tannenhonig . . Pfd. 2.40

Besonders billige

Neue Obst- und Gemüse-Konserven

Backartikel

in ausersesener Qualität

Bestellungen auf Präsentkörbe, Gänse
usw. erbitten frühzeitig

Beachten Sie meine Weihnachtsfenster

Hans Kissel

Telephon 186 u. 177 Lieferung frei Haus



Natürlich nur aus dem
Uhrenhaus Richard Kiffel
Am Stadtpark 1
Fernruf 2540

Miet- Pianos

mit
L. Schwesig

Königsplatz
beim Rondellplatz

Empfehlungen

Staatlich **Schneiderin**

accreditée

gibt ins Aussehen

Angebote mit Nr. 4989

ins Tagblattbüro erbet.

Damengarderobe

Kindertücher Knaben-
anzüge fertig an

Kampfenstr. Nr. 50.

in funktionell eintr. u.
eleg. Ausführung fertigt

Ellabeth Schleich,
Erbsenstr. 8 Part.

Suche **Verständigung** in
 Näh- u. Zickarbeit.
Angebote mit Nr. 5088
ins Tagblattbüro erbet.

Weihnachten ruft!

Kauft jetzt die Geschenke

Wir machen es Ihnen leicht

Unsere Preise sind so niedrig
die Auswahl riesengroß

Sonntag geöffnet

Damen-Taschen

in unendlich vielen Modellen
alle erquicklichen Ledersorten

Niedere Preislagen 1.75 2.95 4.50 5.90 6.50

Haupt-Preislagen 7.50 8.90 9.50 11.00 12.50

Feinste Qualitäten 14.50 17.00 19.50 25.00 u. höher

Ausgesuchte Teile werden bis zum Weihnachts-Feste zurückgelegt.

Offenbadener Lederwaren-Vertrieb

Kaiserstraße 203, 1. Etage, kein Laden Etagegeschäft

Dem Ratenkaufabkommen der Beamtbank angeschlossen

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Zweimonatsbilanzen.

Debitorensteigerung.

Die sechs Berliner Großbanken (Deutsche, Diskonto, Dresdner, Darmstädter, Commerz, Mitteldeutsche) weisen insgesamt in ihren Zweimonatsbilanzen per 31. Oktober folgende Biffern auf (in Millionen RM.):

Gesamtkreditoren	81.10.27	80.8.27	80.6.27	80.4.27	28.2.27
davon:	6872	6600	6408	6551	6274
sonstige Kreditoren	2497	2404	2358	2345	2153
prov.-freie Einlag.	3244	3159	3034	3122	3021
Debitoren	3892	3651	3519	3417	3192
Report- und Lombards	530	502	487	486	460
Wareneinschüsse	619	545	553	553	514
Schließbestand	1509	1429	1372	1413	1427
einzel. Notenkant	216	189	197	184	188
Notenrücklagen	921	880	843	849	816

Die Biffern dieser sechs Großbanken können als maßgebend für die Entwicklung der Gesamtlage angesehen werden, da sie rund zwei Drittel der Bilanzsummen der übrigen 83 Kreditbanken, der Zweimonatsbilanzen verlässlichen, ausmachen. Wir sehen eine gleichmäßige Zunahme der Depositionen und der sonstigen Kreditoren. Auf eine entsprechende Kapitalneubildung in Deutschland kann man jedoch nur aus der Zunahme der Depositionen schließen, da in den sonstigen Kreditoren auch erhebliche Auslandskredite enthalten sind. (Des Dollar-Anleihen der Deutschen Bank von 105 Mill. RM. ist übrigens nicht unter „sonstige Kreditoren“, sondern gesondert verbucht.) Diese Zunahme macht jedoch nur ein Drittel des Betrages aus, um den die Debitoren zugenommen haben, ein Zeichen, daß der Kapitalbedarf viel stärker gestiegen ist, als die Kapitalneubildung. Report- und Lombards sind weiter zurückgegangen, als Folge des stagnierenden Börsengeschäfts. Das Anwachsen der Wareneinschüsse ist auf die gesteigerte Exporttätigkeit zurückzuführen, die bekanntlich im Oktober Rekordziffern aufweist. Der höhere Wechselkurs läßt neben der größeren Kreditbedürftigkeit der Wirtschaft vermuten, daß die Reichsbank seitens der Großbanken am Oktober-Ultimo etwas weniger in Anspruch genommen wurde, worauf auch der Umstand hindeutet, daß die Neuemission der Reichsbank etwas geringer war, als an den vorhergehenden Terminen. Die Liquidität der Banken hat sich insgesamt merklich verändert, da der Vermehrung der Kreditoren eine entsprechende Steigerung der flüssigen Mittel (Kasse, Bankguthaben und Wechsel) gegenübersteht.

Wirtschaftliche Rundschau

Strombezug der R.W.E. aus Bayern. Die Rheinisch-Westfäl. Elektrizitätswerke A.-G. Essen, hat der Rhein-Main-Donau A.-G. ein Angebot auf Stromabnahme aus den Mainkraftwerken gemacht. Dieser Schritt reiht sich den sonstigen großzügigen Projekten dieses Elektrizitätskonzerns an; es sei nur an die Pläne erinnert, in Tirol große Kraftwerke zu errichten und Leitungen für 220 000 Volt von dort bis ins Ruhrgebiet zu legen, ebenso wie die Gesellschaft über das Badenwerk bekanntlich mit der Schweiz in Verbindung steht. Die Durchführung solcher Projekte beansprucht naturgemäß erhebliche Mittel, die bekanntlich auch durch Kapitalerhöhung um 15 auf 155 Mill. Reichsmark werden sollen.

Der von der Rhein-Main-Donau zuletzt genannte Strompreis beträgt 21 Pf. pro Kilowattstunde, wofür aus den zunächst auszubauenden Stufen bei Obernau, Kleinwallstadt und Klingenberg rund 50 Mill. Kilowattstunden jährlich in Lieferung wären. Das Gegenangebot des R.W.E. ist nicht bekannt, doch liegt es über 18 Pf. Für den Stromtransport ist Maschinenbau kommen die Leitungen der staatlichen bayerischen Großkraftwerke (Wapenwerk) in Frage.

Deutsch-polnischer Holzexportvertrag. Getreu wurde ein provisorischer Vertrag, der die Einfuhr von Rohholz und Schnittholz zwischen Polen und Deutschland für die Dauer eines Jahres regelt, vom polnischen Minister des Innern und dem deutschen Gesandten in Warschau unterzeichnet. Der Vertrag tritt am 5. Dezember in Kraft.

Germann-Wronker A.-G., Frankfurt a. M. Nachdem eine G.-V. am 27. Nov. die Kapitalerhöhung um 600 000 RM. auf 27 Mill. zur Beschaffung von Betriebsmitteln beschlossen hat, wird nunmehr eine neue a.o. G.-V. (16. Dez.) einberufen, welche die bereits angekündigte Erhöhung des A.-K. von 27 auf 60 Mill. RM. genehmigen soll. Die neue Erhöhung dient zur Durchführung der Fusion des vork. a. G. mit der Kaufhaus Danke G. m. b. H. in Frankfurt a. M. und mit der Warenhaus zum Strauß G. m. b. H. in Nürnberg.

Württembergische Hypothekendarlehenbank, Stuttgart. Das Institut hat die Genehmigung zur Ausgabe von 2 Mill. 8 % Hypothekendarlehenpfandbriefe erhalten.

Eine Verbindung Ufa—Emelta? Ein Berliner Blatt bringt die Nachricht von angeblichen neuen Plänen der Ufa, die der Münchener Emelta gelten sollen, mit dem Zweck, die Aktienmehrheit der Münchener Hippelstumpff A.-G. in ihren Besitz zu bringen. Nach dem „M. N.“ ist diese Meldung wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß eine Gruppe von Emelta-Aktionären seit einiger Zeit tatsächlich in Verhandlungen wegen eines Emelta-Aktienpaketes steht. Bislang haben die Verhandlungen kein Ergebnis aufzuweisen; außerdem werden sie nicht mit der Ufa geführt, sondern lediglich mit einer Gruppe, die der Ufa nahesteht. Die Emelta hat ebenfalls von sich aus niemals Verhandlungen, die auf eine Fusion mit der Ufa hinführen, aufgenommen, noch beabsichtigt.

Die Stein A.-G., Offenbach. Diese insolvent gewordene Lederfirma, die 1923 gegründet wurde, und zuletzt mit 150 000 RM. Aktienkapital arbeitete, ist laut „Ledermarkt“ 50 Prozent im Verfall eingewogen.

Das Steinsalzsyndikat ist nunmehr nach langen Verhandlungen in veränderter Form zu Stande gekommen und zwar laut „Kalk. Ztg.“ zunächst auf zwei Jahre mit der eventuellen Ver-

längerung auf weitere zwei Jahre. Mitgeteilt wird folgendes: In der Gründungsversammlung vom 29. November haben sich sämtliche Steinsalzgewinnenden Werke zu einer Verkaufvereinbarung deutscher Steinsalzwerke G. m. b. H. zusammengeschlossen. Die neue Verkaufvereinbarung mit dem Sitz in Berlin wird am 1. Januar 1928 den Verkauf der Salzprodukte aufnehmen. Mit dieser Regelung ist auch der Streitfall zwischen den süddeutschen Steinsalzgewinnern und den Solway-Werken beigelegt, die bekanntlich für ihre niederbayerische Gruppe ein großes Absatzgebiet beanspruchten. Wie diese Einigung aussieht, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Die Solway-Werke hatten seinerzeit 350 000 Tonnen beansprucht, dann soll etwas nachgelassen worden sein. Eine bestimmte Menge kann man nach der jetzigen Regelung aber nicht angeben.

Die Schwierigkeiten bei der Gewerbesteuer Kanon G. m. b. H., Kanon. Die Gesellschaft beruft auf den 9. Dezember eine a.o. G.-V. ein, in der die Entgehung zweier Vorstandsmitglieder und die Einsetzung einer Revisionskommission beschlossen werden soll. Gleichzeitig soll Bericht über die Lage der Bank, die bekanntlich ihre Zahlungen eingestellt hat, erstattet werden.

Fusion in der Automobilindustrie. Die Nationale Automobil-Gesellschaft Berlin-Oberhavel und die Kraftwerke A.-G. in Chemnitz schlagen zur Rationalisierung der Produktion vor, die beiden Gesellschaften zu fusionieren und als Nationale Automobil-Gesellschaft A.-G. mit Zweigwerken in Chemnitz und Leipzig weiterzuführen. Das Vermögen der Kraftwerke soll als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die N.A.G. übertragen werden, derart, daß gegen nom. 400 000 RM. Aktien der Kraftwerke plus Dividenden für 1927/28 nom. 500 000 RM. Aktien der N.A.G. plus Dividenden für 1928 gewährt werden, also auf die 2 Mill. RM. Stammmatien der Kraftwerke plus 5 Mill. RM. Aktien der N.A.G. Die 45 000 RM. Vorzugsaktien der Kraftwerke erhalten den Nennwert in bar. Zur Durchführung des Projektes soll das Stammkapital der N.A.G. um 5 Mill. RM. auf 17 Mill. RM. erhöht werden. Die Verwaltungen der beiden Gesellschaften, die sich in ihrem Fabrikationsprogramm vorteilhaft ergänzen, erwarten von der Zusammenführung eine erhebliche Steigerung der Produktion und Konkurrenzfähigkeit. (G. B. 2. und 29. Dezember)

Generalversammlung der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke. In der gestrigen G.-V. wurde angefragt, ob die Verwaltung nicht ursprünglich 10 Prozent Dividende beabsichtigt habe und warum nur 9 Prozent bezahlt wurden. Generaldirektor Wähler erwiderte, daß nur 9 Prozent von vornherein beabsichtigt gewesen seien. Hierfür wurde die Dividende genehmigt. Ferner wurde einstimmig die Kapitalerhöhung von 15 auf 155 Mill. RM. beschlossen unter Ausschluß der Bezugsrechte der Aktionäre. Die neue Aktien sind von der Rheinisch-Westfälischen Erziehung G. m. b. H. für Allotierungs zwecke gezeichnet. Ferner wurde beschlossen, die Vorausabzinsung der Namensaktien aufzuheben. Dagegen bleibt das volle Aktienrecht der Namensaktien, wie schon früher gemeldet, bestehen. Durch die Dividende der R.W.E. wird bekanntlich auch die Dividende der Adbergerhütte bestimmt, die den dreifachen Satz, also 27 Prozent erhält.

Otto Wolff und das russisch-amerikanische Kreditgeschäft. In den Meldungen über den Abschluß des amerikanischen Dollar-Kredits an Russland und die damit in Verbindung gebrachte Beteiligung der Otto Wolff-Gruppe, teilt diese Firma mit, daß die amerikanische Gruppe das Geschäft auf eigene Rechnung abgeschlossen habe. Otto Wolff ist noch nicht daran beteiligt. Eine spätere Beteiligung hängt von den Verhandlungen und von den Bedingungen ab.

Dividenden und Kapitalerhöhungen in Schultze'scher-Konglomerat. In den Aufsichtsratsberatungen wurde beschlossen, nach Vornahme reichlicher Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 15 Prozent auf die Aktien der Schultze'scher Fabrik und der Brauerei Berlin und von 12 Prozent auf die Dornier A.-G. Berlin vorzuschlagen. Ferner wird die Generalversammlung von Schultze'scher Fabrik über eine Erhöhung des Stammkapitals um 5,5 Mill. auf 44 Mill. RM. zu beschließen haben. Von den neuen Aktien sollen 4,5 Mill. mit zum Erwerb der großen der Dornier gebrüchlichen Brauereien verwendet und an die Dornier sowie an die sonstigen Aktionäre der während der Zeit, über welche die Verwaltung zu verfügen ermächtigt werden soll, zur Verwendung dienen. Der Geschäftsjahresplan in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres wurde als zufriedenstellend bezeichnet.

Abschlüsse. Kaufvertrag für Ansbach vorm. Faunwerke A.-G., Verlust laut „M. N.“ etwa 50 000 RM. — Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh., voransichtlich wieder 10 Proz. Dividende. — Frankenthaler Brauhaus A.-G., wieder 10 Proz. — Waggonfabrik A.-G. Verdingen, 6 Proz. — A.-G. für Pappenfabrikation in Berlin. Gesamtverfallzinsfuß von 898 905 RM., der sich durch Abbindung der eigenen im Fortsetzung der Aktien des Referendums in Höhe von 380 000 RM., der dadurch ganz aufgebracht wird, auf einen Betrag von 928 806 RM. erhöht, der vorgetragen werden soll. Eine auf den 30. Sept. 1927 gezeichnete Halbjahresbilanz weist einen Gewinn von 12 788 RM. auf. — Harmer Bankverein Hünfeld, bisher in Co. A.-G. a. N., wieder 10 Proz. Dividende.

Gläubigerverammlung der Godekwerke Kemnath. Die für gestern angelegte Gläubigerverammlung im Konkurs des Unternehmens nahm einen kurzen Verlauf. Den erschienenen Gläubigern verlas der Amtsrichter den Beschluß des Gerichtes, der besagt, daß, nachdem Rechtsanwalt Verheimer sein Amt als Konkursverwalter niederlegte und die Gläubigerverammlung entgegen dem Antrag des Konkursverwalters, das Konkursverfahren einzustellen, sich zur Weiterführung entschieden hat, das Konkursverfahren auf den Status quo ante gekommen sei, also wieder vollkommene von vorne beginnen muß. Zum Konkursverwalter hat das Gericht von Amts wegen Rechtsanwalt Holzer-Kemnath bestellt. Die nächste Gläubigerverammlung ist auf den 18. Januar 1928, vormittags 10 Uhr, einberufen.

Preisermäßigung für Maerckhölz. Wie die „Köln. Volksztg.“ erzählt, haben die Maerckhölz liefernden Bezüge sich veranlaßt gesehen, Mittel und Wege zu finden, die bestehenden Schwierigkeiten beim Absatz der zweifelhaflichen Maerckhölz zu beheben und die bisher trotz der kälteren Jahreszeit nicht abnehmenden Bestände zu verringern. Dies gilt besonders für Maß 1 und 2 und auch für 3. Trotz der nicht günstigen Lage der Maerckhölzbranche ist man nach Verhandlungen Abrechnungen, die genannten Maerckhölzlieferanten als bisher anzubieten, um nicht auf den Beständen sitzen zu lassen. Die Höhe der Preisermäßigungen dürfte bis zu 2-4 RM. die Tonne betragen.

Auslegung der Wiener Stadtschneise in Neuport. Der amerikanische Abschnitt der 6-prozentigen 30-Millionen-Dollar-Anleihe der Stadtgemeinde Wien wurde am Mittwoch zum Kurs von 90,5 Prozent aufgelegt.

Märkte

Berlin, 30. Novbr. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen und Roggenmehl je 100 Kilo).
Märkischer Weizen 240-243 (74% Aql.), Dezember 268,50-268,25, März 275,50, Mai 278,25-277,25, Märkischer Roggen 237-240 (69 Aql.), Dez. 257,50 bis 268,50, März 268,50-264, Mai 264,75-265,50. Sommergerste 220-265, Märkischer Hafer 201-211, Dez. 221, März 234, Mai 236,50. Mais, loco Berlin 207 bis 200.
Weizenmehl 31-34,50, Roggenmehl 32-34. Weizenkleie 15, Roggenkleie 15.
Raps 345-350, Leinöl 360-365.
Für 100 Kilo in RM. ab Mladelationen: Viktoriaerbsen 50-55, kleine Pfeffererbsen 32-35, Futtererbsen 21-22, Peinischen 20-21, Ackerbohnen 20-21, Wicken 14-17, kleine Lupinen 14-17, gelbe Lupinen 15-17, 10-10, Rapskuchen 18,10-18,20, Peinfutten 22,80-23, Traubenschnitzel, prompt 11,60-11,80, Soja 20,50-20,90, Kartoffelflocken 24,80-24,70.

Karlsruher Produktionsberichte vom 30. Nov. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Am Brotgetreidemarkt wirken die niedrigeren argentinischen Notierungen abschwächend. Getreide steht im Vordergrund des Interesses, ebenso alle Kraftfuttermittel. Deutscher Weizen 26,50-27, deutscher Roggen 25,50-26, Sommergerste, je nach Qualität 27,25-29,50 (Ausnahmeweise über Notiz), Futtergerste, je nach Qualität 22,50-24, deutscher Hafer, je nach Qualität 21-24,50 (Fabrikationsware über Notiz), Plata-Mais, prompt und später 21-21,50, Weizenmehl, Mühlenerzeugung 38,25-38,50, Roggenmehl, Mühlenerzeugung, Südb. Fabrikat 36,25-36,75, Weizenfuttermittel 15,75-16,25, Weizenkleie, fein, spätere Monate 13,75-14, Weizenkleie, grob, spätere Monate 14-14,25, Roggenkleie 14,25-14,75 (Spezialfabrikate entsprechend teurer), Bierreze, je nach Qualität 18 bis 18,50, Malzmehl 17,25-17,50, Traubenschnitzel, neue Campaigne, auf Bieferung 11, Speisefarbkorn, gelbe 7,50-8, weißliche 5,25-5,75. — Raubfuttermittel: Soles, Weizen, gut, gesund, trocken 8-8,50, Luzerne 0-0,50, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 4,25-4,75, alles per 100 Kilo, Mühlenerzeugung, Mais, Bierreze und Malzmehl mit Getreide und Traubenschnitzel ohne End, Frachtparität Karlsruhe beim Fertigfabrikate Parität, Parität, Wagonpreise, kleinere Quantitäten entsprechend Aufschläge. — Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umschlagere ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bemerken. — Abteilung Weine und Spirituosen: Der Verkauf an der Börse war ruhig, die Weinpreise sind im großen und ganzen unverändert bei ruhigem Geschäft. Edelbranntweine ebenfalls unverändert.

Hamburger Warenmärkte vom 30. Nov. Auslandszucker: Tendenz ruhig. Tschedtsche Kristalle Feinform, prompte Ware 14 1/2 %/h, dito per Dezember 14 1/8 %/h, dito per Januar-März 15 1/8 %/h bis 15 1/2 %/h. — Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt liegt 1/4 bis 1 Pf. schwächer. Santos-Offerter lauten ca. 1 schilling niedriger, Rio-Dejener teils unverändert, teils bis 6 Pence schwächer. Es verläut, daß die täglichen Einfuhren von 40 000 auf 30 000 Zentner ermäßigt werden sollen, wovon man eine Stabilisierung der Preise erwartet. Der hiesige Markt hat keines Extra-Geschäfts. Spezial 1,00 bis 1,10, Peris 0,92-1,01, Extra Prime 1,01-1,09, Prime 0,97-1,01, Santos Superior 0,94-0,97, Good 0,89 bis 0,94, Regulars 0,84-0,89, Rio-Kaffee 0,64-0,74, Viktoria-Kaffee 0,59-0,64, Ent de Minas 0,69-0,88, Gesamtamerikaner, Kaffee: Salvador 1,10 bis 1,15, Guatemala 1,15-1,05, Colarica 1,35-2,05, Maracaipo 1,75-2,05. — Schmalz: Tendenz festig. Amirk, Steamlard 30,75 Dollar. Purelard in Tierces, 50 St., Standard 31,50 bis 32 Dollar. In Afrika je 50 Kilo, netto 7 Dollar teurer, in Afrika je 25 Kilo, netto 7 Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz 25,25 Dollar. — Reis: Amerika meldet festere Märkte ohne daß der hiesige Markt darauf reagiert. Das Geschäft bleibt weiter klein bei unveränderter Preisnote. — Kaka: Accra Neuernte abeschwächt, ebenso Guayaquil und Trinidad. Accra Neuernte per Dezember-Januar, von der zweiten Hand mit 60 Pf. verkauft und weiter angeboten. Plantation Trinidad per Dezember-Januar notierte 68 Pf., Guayaquil offeriert Navidad mit 72 Pf., Superior Guayaquil 68/6 Pf., Madaga mit 69/6 Pf. — Hälsenfrüchte: Die Umschlagertätigkeit ist zufriedenstellend bei unveränderten Preisen.

Hamburger Indetermin-Notierungen vom 30. Nov. November 14,80 B., 14,45 G.; Dezember 14,60 B., 14,50 G.; Januar-März 15,00 B., 14,80 G.; Januar 14,85 B., 14,65 G.; Februar 15,00 B., 14,80 G.; März 15,05 B., 15,00 G.; April 15,20 B., 15,05 G.; Mai 15,25 B., 15,20 G.; Juni 14,85 B., 15,20 G.; Juli 15,40 B., 15,25 G.; August 15,85 B., 15,80 G.; September 15,40 B., 15,20 G.; Oktober 15,40 B., 15,20 G. Tendenz behauptet.

Magdeburger Indetermin-Notierung vom 30. November. Gemahlene Weizen, innerhalb 10 Tagen 26,75, Januar-März 27,50, April-Juni 27,50, Tendenz ruhiger.

Hofheimer Edelmetallpreise vom 30. Nov. (Mitgeteilt von der Gold- und Silberhandelsbank Heimerle u. Wenzle A.-G.) Ein Kilo Feingold 2800 M. Geld, 2814 M. Brief; ein Gramm Platin 8,25 M. Geld, 8,60 M. Brief; ein Kilo Feinsilber 79,90 M. Geld, 82,40 M. Brief.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 30. Nov. Kupfer: Dezember 122 B., 121 G.; Januar 122 B., 121,75 G.; Februar 122 B., 122 G.; März 122 B., 122 G.; April 122 B., 122 G.; Mai 122 B., 122 G.; Juni 122 B., 122 G.; Juli 122,25 B., 122 G.; August 122,25 B., 122 G.; September 122,25 B., 122 G.; Oktober 122,25 B., 122 G.; November 122,25 B., 122 G. Tendenz fest. — Zinn: Dezember 45 B., 44,25 G.; Januar 45 B., 44,50 G.; Februar 45 B., 45 G.; März 45 B., 45 G.; April 45,25 B., 45 G.; Mai 45,25 B., 45 G.; Juni 45 B., 45,25 G.; Juli 45,25 B., 45,25 G.; August 45,75 B., 46,50 G.; September 46,50 B., 45,75 G.; Oktober 46,50 B., 45,75 G.; November 46,50 B., 45,50 G. Tendenz fest.

Berliner Metallmarkt vom 30. Novbr. Elektrolyt Kupfer 131,75, Originalitätenanumium 210, dito 99 Prozent 214, Reinmetall 850, Antimon-Requisit 91,50-99, Silber-Baren 80-81, Gold (Freiverkehr) per 10 Gramm 28-28,20, Platin (Freiverkehr) per 1 Gramm 8-9.

Bremer Baumwoll-Notierung vom 30. November. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle middling Universal Standard 28 mm Staple lot 21,44 Dollarsents per engl. Pfund.

Der Tabakmarkt. In Stollhofen wurde die letzte der Gemeinden in der Umgegend die Tabakernte abgeleget. Es wurden bezahlt für Sandblatt 55 RM., für Obergut 62 RM. — In M. u. N. wurde der Tabak zu 55 RM. pro Zentner verkauft. Käufer waren Fruchtlager und Bremer Firmen. — In Veltheim (Platz) ist man jetzt bei einem Preise von 65 RM. für den Zentner nebst

Punkte angelangt. Die Pflanzler zeigen noch keine besondere Neigung zu überhöhten Verkäufen und glauben noch höhere Preise erzielen zu können. (u.)

Schweinemarkt in Bruchsal vom 30. Nov. Angefahren wurden 65 Milchschweine und 99 Käufer. Verkauf wurden 65 Milchschweine und 25 Käufer. Höchster Preis per Paar Milchschweine 30 M., häufigster Preis 25 M., niedrigster Preis 22 M., höchste Preis per Paar Käufer 56 M., häufigster Preis 45 M., niedrigster Preis 38 M.

Börsen

Kein Börsenverkehr am Heiligen Abend. Am Samstag, den 24. Dezember, bleiben die Berliner Börsenräume für jeden Verkehr geschlossen. Auch findet an diesem Tage eine Lieferung von Effekten nicht statt.

Frankfurt a. M., 30. Nov. Die Effektenbörse setzte ihre Aufwärtsbewegung heute auf sämtlichen Marktgebieten fort. Es beruhte, daß der Reichsbankepräsident zum erkennen betont hat, daß die deutschen Auslandskredite durchaus gesund und in der deutschen Wirtschaft auf fundiert werden. Andererseits zeigen sich die Meinungsstärkung besonders aus dem Rheinland fort. Auch lagen einige Kundenaufträge für Elektrowerte, Auslandskäufe vor. Im Vordergrund standen wieder einige Spezialwerte, vor allem Freibankwerte, wo Scheidemann 4,25, Berliner Handels 8 und Schiffahrtsmerie bis 2 Prozent anogen. Die Farbenaktie gemann 4, Rheinisch 2,50, Niebed 2,50, Müllers 1,50 Prozent. Von Elektrowerten lagen die Siemenswerte 1,50, Gestühl 1,50, Felten 3, Bergmann 3,50 und A.G. 2 Prozent an. Montanaktien, in denen für ständiges Deckungsbedürfnis bekannt, genannt hat ständiges über 2 Prozent, besonders Zeit das Bezugsrecht plus 2,75, in denen in alternativer Zeit das Bezugsrecht plus 1 Rhein, Braunkohl plus 1,25, Dörpener plus 1 Rhein, Braunkohl plus 4,50, Stahlverein plus 1 Prozent, Hoffmannwerte sowie Banker ruhig, doch durch über 1 Prozent höher. Auch waren variable Aktien im Gesamtrahmen der Börse besetzt. Der Aktienmarkt lag wieder sehr still und etwas freundlicher. Besonders Abrechnungsanleihe Serie III auf die Verlosung am 1. April auf 66 Prozent erhöht.

Am Geldmarkt war Tagesgeld zum heutigen Schlußtag etwas gesucht bei 8 1/2-7 Prozent. Monatsgeld zum Ende des Jahres leicht auf haben bei 7 1/2 bis 7 3/4, über das Jahr 8 1/2 Prozent. Wechselgeld unverändert.

Am Devisenmarkt waren Dollars wieder etwas leichter und angeboten, wohl wegen der Geldbeschaffung. London gegen Neuport 4,8780, Dollar gegen Mark 4,1860. Pfunde gegen Mark 20,422%. Die belgische Valuta setzte ihre Bewegung fort.

Der Börsenverkauf blieb zwar zuverhüllend und sehr gekümmert, unterlag aber durch Glattstellungen und Gewinnmitnahmen der Tages Spekulation leichteren Schwankungen.

Frankfurter Abendbörse vom 30. Nov. An der Abendbörse fanden die Farbenaktien im Mittelpunkt des Interesses, was mit Verpasstschwierigkeiten in Zusammenhang gebracht wird. Auch vom Ausland her lag Interesse für Farben. Dagegen Holzverfolgungswerte, Rheinische Braunkohl und Schiffahrt stark befragt. Die übrigen Märkte lagen ruhiger, da man offiziell noch nicht über das Ergebnis der heutigen Belpredung über die Abschätzung der Erträge und Bilanzstruktur unterrichtet war. Eine Zifferhebung wurde jedoch dem Vernehmen nach nicht beschlossen. 6 Proz. D. Reichsanleihe von 1927 87,20, D. Reichs-1918, 62,25, dito über Aufst. 18,10, Diskontobank 151, Diskontobank 145,50, Dresdner Bank 147,75, Rhein. Braunkohl 221,25, Rheinisch 155, Verein. Stahlwerke 99,50, A.G. 153,25, Bergmann 188, J.-G. Farben 251,50, Gestühl 208, Holzverfolgung 62, Schudert 168, Siemens u. Halske 230, Zellstoff Waldhof 235.

Berlin, 30. Nov. Die Tendenz war bereits im Vormittagsverkehr außerordentlich fest, da die Rede des Reichsbankepräsidenten allgemein beruhigte. Bei Beginn der Börse lagen aus der gesamten Provinz Kaufaufträge vor. Die Kurse zogen infolgedessen auf der ganzen Linie prozentweise an. Die Börsenspekulation sah sich daraufhin zu Deckungskäufen gezwungen, die teilweise einen verhältnismäßig großen Umfang hatten. Die durchschnittliche Steigerung der Anfangskurse betrug 2-1 Prozent, Spezialwerte veranlaßte auch, daß die zu erwartenden weiteren Monatsberichte von Großbanken zuverlässiger abspektet seien. Die Stimmung war im allgemeinen besänftigt hoffnungsvoller als noch vor einigen Tagen. Die verstreuten ungenügenden Nachrichten insbesondere die Verflechtung des Arbeitsmarktes, blieben ohne Eindruck. Abgaben lagen aus der Schweiz vor.

Am Geldmarkt zog der Satz für tägliches Geld auf 8-9 1/2 Prozent an, weil die heutigen Ausstellungen über den Ultimo lauten. Monatsgeld 8 1/2-9 1/2 Prozent. Die Geldanfrage der Börse sollen nicht sehr erheblich gewesen sein, wohl aber der Bedarf der Wirtschaft. Für Warenwechsel mit Bank giro mußte ein Diskont von 7 1/2 Prozent und darüber bewilligt werden.

Am Devisenmarkt notierte das englische Pfund in Reaktion auf die vor kurzem eingetretene Steigerung wieder schwächer. London gegen Neuport 4,8785. Am Berliner Wapenhandel waren Dollars denjenigen angeboten, vermutlich zur Geldbeschaffung. Der Dollar gab daher auf 4,1868 nach. International schwach war die spanische Valuta mit einem Londoner Kurs von 20,32 gegen Madrid. Die Befestigung der Belgia setzte sich dagegen fort. London-Brüssel 34,90. Die Aktien der Vereinigten Glasfabrik-Fabriken zogen um 9 Prozent, die der Bember-Aktien-Ges. um 9 Prozent, die der Nordd. Wollkammerei um 6,50, der Ludwig Loewe Aktiengesellschaft um 5,50, der Maschinenfabrik Schubert u. Salzer um 7 Prozent an. Die Werte der Schultze'scher-Dienerle-Gruppe stiegen 4 Prozent höher ein und waren auf dieser Basis eher angeboten, da man von der heutigen Aufsichtsratsitzung keine Dividendenhöhung erwartete. Sehr fest lagen Elektrizitätsaktien, besonders A.G. um 3,25 Prozent erhöht auf die neuen großen Auslandsaufträge. Aus dem alten Grunde gemann Bergmann 2,25 Prozent, Siemens plus 3,75, Schudert plus 2,25 Prozent. J.-G. Farbenaktie erreichten in der ersten Stunde den Kurs von 250. In diesem Kapitel fanden erhebliche Deckungskäufe statt. Zellstoffwerte stärker gefragt, Zellstoff plus 8,50, Waldhof plus 4,50. Auch Montanaktien fanden im Vordergrund des Interesses. Die Anschaffungen der Provinz, namentlich des Rheinlandes, fielen für diese Gruppe besonders ins Gewicht, zumal andererseits Materialknappheit eintrat.

Berliner Nachbörse vom 30. Nov. (Eig. Drahtmeldg.) Der Schluß war schwächer, aber im großen nicht mehr viel verändert. Stahlverein 102-99 1/2, 101,50, Farben 250, Gestühl 267 1/2, Schultze 360,50. An der Abendbörse blieben sich die meisten Werte auf dem Niveau der Schlußkurve. Farben etwas schwächer mit 249,50, Schultze 362.

Grosser Weihnachts-Verkauf

Solange Vorrat!

Mengenabgabe vorbehalten!

Unsere Verkaufsräume bleiben Sonntag, den 4., 11. u. 18. Dez. 1927, von 11-6 Uhr geöffnet

Tisch- u. Bettwäsche

- Waffeldecken mit Franzen Stek 5,85 4.50
- Teegedecke m. 6 Serviett. weiß Damast. mit bunter Kante 6,75 5.85
- Bettbezüge (1 Bettbz. 130x180 2 Kissen 80x80) zusammen 9,45 7.55
- Bettbezüge weiß Damast 130x180 cm Stek 8,25 6.75
- Betttücher 150x225, Haustuch od. Nessel. kräftige Ware Stek 3,95
- Kopfkissen gebogt. 80x80 St. 1,95 1.45
- Damasttischtücher Stek 6,75 4.85
- Kopfkissen 80x80, mit reicher Stekerel Stek 2,45 1.95
- Zelldeckchen kariert 110x110 licht- u. waschecht Stek 1,75
- Kafeedecken in großer Auswahl Stek 4,75 2.45
- Bettvorlagen Stek 4,50, 2,75 1.25
- Kissenfüllungen Stek 95 Pf
- Bettfedern Pluno 95 Pf
- Betttücher Molton, weiß und farbig Stek 4,75, 3,50 2.45
- Schlaidecken besonders preiswert Stek 6,50, 4,25, 2,25 1.45

Handarbeiten

- Überhandtuch od. Wäschescher vorg. 1,25 95 Pf
- Tischläuter Spitzen und Einsätze 1,25 85 Pf

Damen-Wäsche

- Taghemden, Trägerform, mit Stekerel, Motiv u. Hohlkäusen garn. 1.45
- Taghemden, Trägerform, mit breiter Stekerelzarnierung 1.75
- Taghemden, Trägerform, mit reichl. Spitzenverarbeitung 2.25
- Taghemden, Achselschluß, mit Stekerel-Ansatz 1.75
- Beinkleid, geschl. m. Stekerel-Volant 1.75
- Hemdosen, Windelform, mit Stekerel od. Spitzen garn. 3,25
- Prinzelbrücke, mit Stekerel-Volant 3,50
- Prinzelbrücke, Batist, mit Valenennessspitzen u. Stekerel garn 4,75
- Nachthemden, Schlupform m. Stekerel 3,25
- K'seidene Unterkleider, gestr. in allen Modetfarben und Weilen 2,95
- K'seidene Unterkleider, mit angeraumtem Futter, großes Farbensortiment 5,85

Biber-Wäsche

- Damen-Nachtjacken, m. Steh- oder Umlegekrauen 3,50
- Damen-Hemden, Achselschl. od. Vorschluß, garn. 2,50
- Damen-Beinkleider, Croisé oder Molton, einfarbig und gestreift 2,95
- Damen-Nachthemden, Croisé mit Umlegekrauen u. langem Arm Languette od. Stek 7,50
- Damen-Unterröcke, Croisé u. Molton, weiß und farbig mit Volant 3,25
- Voiant 1,95

Herren-Artikel

- Zephir-Oberhemden mit Kraegen in mod. Mustern 2,90 4.75
- Weiße Oberhemden mit Ripps-faltenbrust u. Doppelmansch. 6,50 4.50
- Farbige Oberhemden Batistm. Kraegen 6,75 3,90
- Herren-Stehumlegekragen mod. Form Stek 9,50 6,00
- Herren-Stehkragen mit Ecken prima 4-fach Stek 7,00 5,00
- Herren-Kragen halbstreif Stek 1,40 1,10 75 Pf
- Selbstbinder Kunstseide große Auswahl 7,50 4,50
- Selbstbinder reine Seide, an-parte Dessins 3,75 2,50 1,25
- Regates m. Schild, farbig schöne Muster 8,90 5,50
- Hosenträger mit Lederpatte u. Gummilaut 8,50 6,50
- Geschenkkarten Hosenträger mit Sockenhalter zus. 2,25
- Herrenledergürtel mit prakt. Verschl. 1,45 95 Pf

Taschentücher

- Kinder-tücher weiß mit bunter Kerdekanie 12 Stück 95 Pf
- Damentücher weiß Batist mit gestickten Ecken oder bunter Häkekanie Stek 22 18 Pf
- Geschenkkarten 3 St. Damentaschentücher mit gestickten Ecken 4,75 75 Pf
- Herrentücher weiß mit bunter Kanie Stek 8 20 Pf
- Herrentücher bund gemustert 28 22 Pf

Trikotagen Wollwaren

- Herren-Einsatzhemden mit modernen Einsätzen 2,95 1,95
- Herren-Hemden wollgemischt 3,90 2,75
- Herren-Unterhosen wollgem. feste Qualität 2,45 1,95
- Herren-Unterhosen warm gefüttert 3,50 2,95
- Farbige Garnitur: Jacke und Beinkleid 4,50 3,75
- Damen-Trikothemd weiß gute Qualität 2,95
- Damen-Untertailen wollgemischt mit Arm 1,95 1,45
- Kinder Leib- und Seelhosen feste Qualität 1,65 1,35
- Kinder-Schluphosen mit angeraumtem Futter 95 Pf 65 Pf
- Damen-Schluphosen mit angeraumtem Futter 1,45 95 Pf
- Damen-Reformhosen marine oder grau Paar 4,60 3,95
- Kinder-Mützen reine Wolle in verschiedenen Größen 95 Pf
- Kinder-Garnituren Schal mit Mütze schöne Muster 2,75 1,95
- Kinder-Westen reine Wolle einfarbig in allen Größen ab 2,75
- Damen-Westen einfarbig reine Wolle leicht angeraut 5,95
- Damen-Pullover reine Wolle mit farbiger Garnitur 5,95
- Damen-Westen Wolle mit reide, moderne bunte Muster 7,95
- Damen-Jacken Wolle m. Seide mit Püschkrauen und Manschetten 12,75 10,75

Strümpfe — Handschuhe

- Damen-Strümpfe, B'wolle, mit Doppelsohle u. Hochf. Paar 85 Pf
- Damen-Strümpfe, Mako finish besonders starke Qualität schwarz und farbig Paar 1,25
- Frauen-Strümpfe Wolle platt gestrickt, Gr. 9-11 Paar 1,45
- Damen-Strümpfe, echt ägypt. Mako, la Qual. schw. u. farbig 1,65
- Damen-Strümpfe, Wolle schwarz u. farbig Paar 2,75 2,25
- Hafersöckchen Wolle Gr. 9 u. 10 Paar 1,95
- Herren-Socken, reine Wolle gestrickt Paar 1,15
- Herren-Socken, Wolle, feinst-maschig, schw. u. farbig Paar 2,45
- Herren-Socken, mod. Muster starke Qualität Paar 95 Pf
- Herren-Socken gestr. grau Pr. 65 Pf
- Damen-Handschuhe mit schöner Stupe Paar 1,45 1,25
- Damen-Handschuhe mit farb. Trikotlutter u. 2 Druckkn. Paar 95 Pf
- Damen-Handschuhe, Wolle gestrickt Paar 1,25
- Damen- u. Herr.-Handschuhe Trikot, ganz durchgefüt. Pr. 1,85
- Nappa-Handschuhe, 1 Damen und Herren Paar 4,50 4,25
- Herren-Handschuhe, farbig u. schw. Trikot geraut Paar 95 Pf
- Herren-Handschuhe, Leder m. Krimmer, durchgefüttert Paar 3,25
- Kinderhandschuhe, Wolle, Gr. 3 65 Pf jede weitere Größe 10 Pf mehr

Spielwaren

- Puppen, gekleidet, in versch. Ausführung 1,50 1,10 75 Pf
- Mama-Laupuppe 52 cm gekleidet 2,95 2,75
- Celluloid-Baby von 30 Pf an
- Autos, offen u. geschl. z. aufz. ab 40 Pf
- Aufzieh-Figuren in verschied. Arten ab 95 Pf
- Kochherde in vielen Größen ab 30 Pf
- Baukasten 55 Pf 30 Pf 20 Pf
- Holzschaukelperle ab 5,75
- Gesellschafts-Spiele in allen neuen Arten ab 50 Pf
- Mal- und Bilderbücher in großer Auswahl

Geschenk-Artikel

- 1 Likör-Service 7 teilig 1,35
- 1 Bild gerahmt 1,95 1,25
- 1 Bettflasche verzinkt 2,45
- 1 Brotkasten hübsche Muster 3,25
- 1 Wein-Service 7 teilig 3,95
- 1 Kaffee-Service 9 teilig schöne Ausführung 5,75
- 1 Tonnengarnitur 16 teilig 9,75

Damen-Hüte

- Basken-hüte ab 0,95
- Filz-hüte moderne Formen 3,50 2,95

Lederwaren

- Aktenmappen in kräft. Leder 6,25 5,75 4,50
- Einkaufsbeutel groß, aus gut. Wachs-tuch 2,25 1,75 1,25
- Damen-Besuchstaschen in versch. Ausführungen 3,50 2,45 1,25
- Geldbeutel aus kräftigem Leder für Damen und Herren 1,00 1,45 95 Pf 60 Pf
- Kinder-Besuchstaschen ab 55 Pf

Schmoller

Schuhwaren

- Damen-Schnür- u. Spangen-Schuhe in modernen Formen 11,80 9,75 7,50
- Kinder-Stiefe! Rind-ox ab 3,90
- Damen-Kamelhaar-Umschlagschuhe mit Filz u. Ledersohle 3,25 2,45
- Herren-Kamelhaar-Laschenschuhe mit Filz- und Ledersohle 3,75 2,95
- Endschuhe besond. warm, all Größ. ab 55 Pf

LINOLEUM
das praktische
Weihnachtsgeschenk
das Sie für wenig Geld bei mir kaufen
Fritz Merkel
Kreuzstraße 25. Tel. 2586.
Größte Lagerauswahl am Platze.
NB. Habe einen großen Posten **Meffel-Druckmaschinen** so lange Vorrat pro qu zu Mk. 2,50 abzugeben.

Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbsenstraße 4
beim Rondellplatz
**Flügel
Planinos
Harmoniums**
Nur beste fabrikate
Bechstein
Blüthner
Grottrian-Steinweg
Schiedmayer & Soehne
Thürmer
Wolfframm
Mannborg.
Sehr mäßige Preise.
Umtausch alter Klaviere

Esslinger Wolle
gibt herrlich warme Wintersachen
Was kann man doch heute aus Esslinger Wolle für prächtige Kleidung selbst herstellen, und wie farbenfroh kann man diese Sachen nach eigenem Geschmack gestalten, denn Esslinger Wolle gibt es in allen erdenklichen Farbtönen. Anleitung zur Selbstanfertigung von Sweatern, Schals und Hüftlingen gibt Ihnen das Esslinger Wollbuch mit seinen hundert Vorlagen und genauer Arbeitsbeschreibung. Sie erhalten es kostenlos in den einschlägigen Geschäften.
Wenn Sie Wolle kaufen, müssen Sie aber auf diese Schutzmarke hier und den Namenszug achten!



Esslinger Wolle

Seal-Elektrik-Mäntel und Jacken
in bester Ausführung nach Maß
kaufen Sie am besten bei
Phil. Ernst, Kürschner
Kronenstraße 2, Hinterhaus III

Großer Weihnachts-Verkauf!

- Hemdentuch weiß, p. Mtr. 1.- 75 Pf 50 Pf
- Handtücher per Mtr 1.- 60 Pf 30 Pf
- Zephir für Hemden indanthren per Meter 1,40 85 Pf
- Haustuch weiß doppelt breit für Betttüch. p. Mtr. 1,50 1,30 1,10
- Halbleine weiß, 150 cm breit, für Betttücher 3,50 3.- 2,80 2,00
- Bettuchbiber weiß 150cm schwere Ware, per Meter 2,50 2.- 1,70 1,40
- Cöper-Finett weiß geraut per Meter 1,25 1.- 75 Pf
- Bett-damast weiß und bunt, 180 cm breit, nur la Qualitäten p. Meter 3,50 3.- 2,50 2.- 1,80 1,30
- Schlafdecken p. Stück 20.- 18.- 10.- 8.- 5.- 2,50
- Kamelhaardecken p. St. 35.- 28.- 25.- 16.- 13,50
- Herrenkleiderstoffe neuest. Must. per Meter 18.- 12.- 8.- 6.- 3,50
- Mantelstoffe per Meter 10.- 8.- 3,50

Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen mit der Badischen Beamtenbank
Mein Geschäft ist Sonntag, den 4., 11. u. 18. Dezember 1927 von 11 bis 6 Uhr geöffnet

Hypotheken-Gelder
von 1000 Mark aufwärts gegen I. und II. Recht jederzeit durch
August Schmitt,
Bankkommission
Karlsruhe
Hirschstr. 43 Tel. 2117

Neu erschienen!
Wald heil!
50 Wanderungen
in die nähere u. weitere Umgebung von Karlsruhe, in den Schwarzwald und die Pfalz.
Von **Edmund Weiner.**
88 Seiten, mit vier 3-farbig. Heberbildarten (die einzelnen Wanderungen rot mit Nummern eingeleitet).
Preis 90 Pfennig.
Wald heil! bietet sorgfältig zusammengestellte Wanderungen mit genaue Beschreibungen und Zeitangaben und ist nicht zu verwechseln mit den in den Wanderbeilagen veröffentlichten allgemeinen Vordrängen f. Sonntagsausflüge.
Sie haben in all. Buchhandlungen und im Karlsruher Tagblatt-Verlag G. & Müller.

Statt besonderer Anzeige.
Unsere liebe
Liesel
stud. phil.
ist uns am 28. November im blühenden Alter von 22 Jahren unerwartet entrissen worden.
Die Bestattung hat in aller Stille stattgefunden.
Karlsruhe, Westendstraße 48.
Im Namen der Familie:
Heinrich May, Oberregierungsrat.
Beileidsbesuche bittet man zu unterlassen.

Todes-Anzeige.
Nach langem, schwerem Leiden verschied gestern abend 10 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Barbara Backof, Wwe.
geb. **Gretz**
im Alter von 61 Jahren.
Karlsruhe den 30. November 1927.
Trauerhaus: Schützenstraße 104.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hans Riegler,
Familie Karl Backof.
Die Beerdigung findet am Freitag, 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.
Für alle Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres teuren Vaters, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sowie für die vielen Kranzspenden sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.
Besonders danken wir dem Bäckermeistergesangverein „Fidelitas“ für den erhebenden Gesang, der Freien Bäcker-Innung und der Einkaufsgenossenschaft der Freien Bäcker-Innung, sowie dem Kathol. Männerverein der Weststadt für die Kranzspenden und trostreichen Worte am Grabe unseres lieben Entschlafenen.
Frau Lina Rieg, geb. Straub und Angehörige.
Karlsruhe, den 30. November 1927.